

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



# Breslauer

# Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 134.

Montag den 13. Juni

1842.

## Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1841 bis Johanni 1842 an den Tagen vom 20. bis zum 30. Juni c. einschließlich, täglich und mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der Kämmerei-Haupt-Kasse hier selbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,

2) den Kapitals-Betrag,  
3) die Anzahl der Zins-Termine, und  
4) den Betrag der Zinsen

speziell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Bekanntmachung.

Da das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft schon am 3. August hier selbst beginnt, so findet sich die unterzeichnete Königliche Departements-Ersatz-Kommission veranlaßt, den zum 6. Juli c. angesetzten Termin zur Feststellung des Militairverhältnisses aufzuheben und soll das diesjährige Geschäft diesmal am 3. August in dem gewöhnlichen Aushebungs-Lokale stattfinden, und zwar früh um 8 Uhr.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Königl. Departements-Ersatz-Kommission.

## Inland.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: den Seconde-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regimente, Herrmann Karl Friedrich Franz Hüner, unter dem Namen Hüner v. Wostrowosky, in den Adelstand zu erheben.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, von Kissingen.

Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, die Annahme: dem Kanzleidienker Karl Habicht aus Gotha bei der General-Inspektion des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins, der von dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha Durchlaucht ihm verliehenen Verdienst-Medaille des Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens; so wie dem Chaussee-Aufseher Petry zu Solingen, der Königl. Hannoverschen Kriegsdenkmünze für 1813, zu gestatten.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Geheimen Staatsminister von Schön, auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Dienste zu bewilligen und in seine Stelle den seitherigen Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Bötticher zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen zu ernennen; — dem im Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Geheimen Registratur-Hänsel den Charakter eines Registratur-Maths und dem in demselben Ministerium angestellten Geheimen Registratur und Journalisten Bickling den Charakter eines Kanzleiraths beizulegen; — den Ober-Landesgerichts-Assessor Karl Wilhelm Eduard Schulz zu Frankfurt a. D. zum Ober-Landesgerichtsrath beim Ober-Landesgericht zu Ratibor; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Siegfried zum Land- und Stadtgerichtsrath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kulm zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin zurückgekehrt. Angekommen: Se. Excellenz der Generalleute-

nant und kommandirende General des 3. Armee-Corps, von Weyrach, von Frankfurt a. d. O. Der Generalmajor und Remonte-Inspekteur Stein v. Kaminski, von Stettin. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niedersächsischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, aus Schlesien. — Abgereist: Der General-Major und Direktor des Militär-Ekonome-Departments, von Gose, nach Pommern und Preußen. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, nach Stettin.

Das 15te Stück der Gesammlung enthält unter Nr. 2271 die Alterhöchste Kabinetsordre vom 23. April d. J., betreffend die Anwendung der Alterhöchsten Ordre vom 21. November 1828, auf die aus dem militärischen Dienstverhältniß gänzlich ausgeschiedenen Militär-Personen der Unteroffizier-Klasse; desgleichen Nr. 2272 die vom 29. ejd. m., die Verleihung der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 an die Stadt Erbin im Großherzogthum Posen betreffend; ferner Nr. 2273 das Gesetz über die Zulässigkeit des Rechtsweges in Beziehung auf polizeiliche Vorschriften, vom 11. Mai d. J.; und Nr. 2274 die Alterhöchste Kabinetsordre vom 7. 1. M., betreffend die Ernennung des Wirklichen Geheimen Raths, Grafen zu Stolberg, zum Staatsminister.

Einer im Justiz-Ministerial-Blatte Nr. 23 publizirten Königl. Kabinetsordre vom 15. April d. J. zufolge, ist der Justizminister ermächtigt, mit einzelnen Städten, welche darauf antragen, besondere Abkommen zu schließen, durch welche sie gegen bestimmte jährliche Beiträge von den Kosten der Kriminalgerichtsbarkeit befreit werden. Um diese Lasten noch mehr zu vermindern, hebt diese Königl. Kabinetsordre die frühere Bestimmung auf, nach welcher die Gebühren und Kopialien für Urteil, Gutachten und Bestätigungsrescripte zu jenen Kosten gerechnet wurden. — Das Potsdamer Amtsblatt vom 10. d. erneuert das Verbot des Ueberziehens der Juden aus andern und in andre Provinzen ohne besonderen höheren Consens. Diejenigen Einwohner, welche dergleichen Juden ohne Erlaubniß bei sich aufnehmen, sollen mit einer Polizeistrafe von 5 Thalern belegt werden. — Eine Alterhöchste Kabinetsordre vom 2. Juni ertheilt dem Obersten v. Deker den Charakter als General-Major und die Erlaubniß, in diesem Sommer eine wissenschaftliche Reise nach Belgien und dem südlichen Frankreich zu machen.

Das Militair-Wochenblatt meldet: v. Peucker, G.-Maj. vom Kriegsministerium, gest. das Komdr.-Kreuz 1ster Klasse des Kurfürstl. Hessischen Löwenordens zu tragen. Bogun v. Wangenheim, Major und 1ster Assistent der Ing.-Abtheilung des allgm. Kriegs-Depart. zum int. Vorsteher dieser Abth. ernannt. v. Salisch, Major, zuletzt im 30. Infanter.-Reg., der Charakter als Oberst-Lt. beigelegt. Remschel, Oberst-Lt. von der Garde-Artillerie, gestattet das Ritterkt. des königl. hannoverschen Guelphen-Ordens zu tragen. Büchelberg, Zeugschreiber in Spandau, zum Zeug.Veut. in Neisse. v. Scheve, Pr.-Lt. von der 2ten Schützen-Abth., zum überz. Kapt. Graf Haslingen II., Sec.-Lieut. von der 2. Schützen-Abth., zum Pr.-Lieut. Plümcke, Gen.-Maj. und Direktor der vereinigten Art. und Ingenieur-Schule, der Abschied bewilligt.

Aus Preußen, 5. Juni. Während wir in unserer Königsberger Zeitung die Interessen des Vaterlandes und Das, was zunächst Noth thut, immer freier und freier besprechen dürfen, und zu unserer Freude sehen, daß diese Besprechungen immer mehr Anklang finden und in manche andre Zeitungen übergehen, müssen wir uns sehr wundern, daß von andern Blättern nicht mehr geschieht und die Censurbehörden kleinerer Bundesstaaten in der ängstlichsten Verhinderungssucht jedes freien Wortes beharren. Unser würdiger Oberpräsident v. Schön, der erst gestern von Berlin zurückgekehrt ist, soll diese Bemerkung mit der ihm eignen eblen Freimüthigkeit

dort am rechten Ort ausgesprochen und gemeint haben, wenn auch ein gut Theil der Schuld hieran dem langjährigen Drücken der politischen Kinderschule der Deutschen zuzuschreiben sei, so liege doch das Haupthinderniß des Aufschwunges der Presse in der Persönlichkeit der Censoren, als welche man an manchen Orten noch immer Männern belasse, die sich in vorgerücktem Alter jenen Grad von Bildung und Unbefangenheit nicht mehr aneignen könnten, welchen unsere Regierung durchaus zur Bedingung macht. Die Aufhebung der Bildcensur ist ein bedeutender Schritt zum Bessern, und die Herren Censoren werden nun auch wohl, ohne erst eine Zurückweisung von oben abzuwarten, ihre Tendenzenprozesse mit den Zeitschriften einstellen und nicht ferner Dinge, die sie geradezu zu streichen nicht den Mut haben, suspendirt mit der höchst naiven Frage zurückgeben, ob dieser suspendirte Artikel sich auch wohl für die Tendenz des Blattes eigne? Bevor nun in jedem einzelnen Falle der Streit, ob der betreffende Censor das Recht zu solchen Suspendirungen und Tendenz-Fragen habe, bei den höchsten Behörden entschieden war, war natürlich der Artikel veraltet und der Censor hatte diesen oder seine Besprechung verhindert, ohne eine Silbe zu streichen oder sich irgend einer Verantwortlichkeit auszusetzen. Die gänzliche Aufhebung dieser Willkür möchte demnächst zu erwarten stehen. — Leider bestätigt es sich mehr und mehr, daß Herr von Schön den Staatsdienst gänzlich verlassen (s. oben) und sich auf seinem Gute Arenau der ländlichen Ruhe und Zurückgezogenheit überlassen wird. Ob ein so reger Geist, ein so an ewiges Schaffen und thätiges Eingreifen gewöhnter lebhafster und immer jugendlich frischer Charakter sich leicht an solche Ruhe wird gewöhnen und mit der Ueberschauung einer fast 50jährigen, segensreichen, höchst bedeutenden Wirksamkeit wird begnügen können, ist eine Frage, deren Beantwortung uns hier fast eben so schwer wird, wie die: wer soll, wer kann uns Schön ersetzen? Das ganze Wesen dieses Mannes ist mit dem Begriffe von Dem, was uns für das Wohl unserer Provinz noch ferner nöthig erscheint, so eng verwachsen, daß wir uns eine Trennung kaum möglich denken können. So mancher edle und würdige Mann auch in der Nähe und Ferne als Schön's Nachfolger genannt worden ist, keiner verspricht so wieder ein Vater der Provinz zu werden, wie Schön es lange Jahre war und noch lange Jahre sein könnte.

Zu ihm, dem schlchten, in Geist und Sprache so kerrigen, im Neufrem so anspruchlosen Manne, geht Feder, auch der Geringste, freudig, redet frei heraus und darf ohne alle Fürsprache bei gerechter Sache des gewünschten Erfolges gewiß sein. Ja, ohne alle direkte Anträge weiß der für alles Gute und Schöne immer thätige Mann still und geräuschlos zu wirken. Hier von nur Ein Beispiel. Seit mehreren Jahren schon waren die ausgezeichneten Königsberger Professoren Bessel und Jacobi, die jüngst beide zu Rittern des Verdienstordens für Kunst und Wissenschaft ernannt sind, von den naturforschenden Gesellschaften in London und Paris eingeladen worden, an einer ihrer Jahresversammlungen Theil zu nehmen und so das Heil der Wissenschaft fördern zu helfen.

In diesem Jahre war die Einladung doppelt dringend und schmeichelhaft erfolgt, aber derselbe Grund, der Mangel hinlänglicher irdischer Güter zu einer so kostspieligen Reise, gebot den beiden berühmten Männern, die Einladung wieder abzulehnen. Schön, der hier von hörte, schrieb sofort außeramtlich das Sachverhältniß kurz an den König, und mit der nächsten Post hatte er schon sein Schreiben mit der eben so bündigen Antwort ad marginem zurück, daß für Bessel und Jacobi 3000 Rthl. Reisegeld bereit lägen und sie also die Einladung nach London und Paris für diesmal nicht ablehnen möchten. Dergleichen, so still und geräuschlos und doch so bedeutungsvoll, thut wohl, trägt schöne Früchte und gibt das schönste Bild von Dem, was ein Mann ver-

mag, der das Vertrauen des Königs wie des Volks im vollen Maße besitzt. (L. A. 3.)

Posen, 9. Juni. Heute, am 8ten Marktage, hat das Geschäft einen raschen Fortgang gehabt. Die Verkäufer hatten sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, die Ware um 6 bis 10 Pf. unter dem vorigjährigen Preise loszuschlagen zu müssen, und so ist denn heute fast der ganze Vorraum aufgeräumt worden, obgleich die Masse der zu Markt gebrachten Wolle die der früheren Jahre bedeutend überstieg. Zwar lässt sich das Quantum nicht genau bestimmen, da viele Waren auswärts gewogen worden, indessen dürfte die Annahme, daß 24 bis 25,000 Centner am Platze gewesen, nicht zu hoch sein. Auswärtige Großhändler haben kaum ein Drittel der verkauften Wolle an sich gebracht, das Meiste ist von jüdischen Händlern der Provinz erstanden. Die Preise haben sich auch heute um mehrere Procent besser gestellt als auf dem Breslauer Markt. (Pos. 3.)

\*\* Posen, 10. Juni. (Privatmitth.) Die Juden unserer Provinz sind je nach ihren verschiedenen religiösen Ansichten erfreut oder erschreckt, durch ein Circulair-Rescript unserer Regierung an sämtliche Landräthe, worin über die beabsichtigte Organisation der jüdischen Kirchenangelegenheiten folgende Stelle sich findet: „Wenn

schon nach der Anordnung vom 1. Juni 1833 den jüdischen Gemeinden nicht ausschließlich in Bezug auf ihre Vermögensangelegenheiten die Rechte der Korporationen beigelegt sind, vorüber auch des Königs Majestät bereits anderweit sich ausgesprochen haben, so ist doch im § 1 der gedachten Verordnung als Grundansicht hingestellt und damit namentlich entchieden angedeutet, daß die inneren religiösen Verhältnisse der Juden ganz außer dem Bereich der Leitung des Staats und der korporativen Organisation liegen. Es liegt jedoch bei der im Eingange bezeichneten allgemeinen Tendenz, welche die Gesetzgebung zu verfolgen hat, im wesentlichen Interesse des Staates, dafür zu sorgen, daß den Juden die Möglichkeit eines geordneten, den Zweck religiöser Erbauung entsprechenden Kultus und einer gehörigen Beaufsichtigung desselben und der Kultusbeamten gegeben wird, daß ferner Rabbiner herangebildet werden, die die Bildung der heutigen Zeit in sich aufgenommen haben, welche so das Mittel werden, sie aus dem Aberglauben und der religiösen Beschränktheit einer längst vergangenen Zeit herauszuziehen und sie damit den Vorstellungen christlicher Religiosität und Sitte zugänglich zu machen, ohne daß der jüdische Aberglaube in gänzlichen Unglauben und flachen Materialismus, wie dies bei den heutigen gebildeten Juden nur zu häufig der Fall ist, überschlägt; daß endlich eine gehörig beaufsichtigte religiöse Jugendbildung in den jüdischen Gemeinden Eingang finde. — Vorschläge, die auf Beaufsichtigung des oben erwähnten Bedürfnisses hinzielen, lassen sich nicht süßlich machen, ohne die Betheiligung selbst anzuhören. Wir beauftragen die Herren Landräthe daher, einige aufgeklärte, durch Bildung und Sitte über ihre Glaubensgenossen hervorragende Juden mit ihren Ansichten und Wünschen über den vorstehend bereitgestellten Gegenstand zu hören und uns die wo möglich schriftlich abzugebende Ausführung derselben vorzulegen. Sollte vielleicht in der einen oder anderen Korporation ein Rabbiner vorhanden sein, der gleiches Vertrauen verdient, so ist auch dessen gutachtlische Ausehrung uns einzureichen.“ — Ich werde Ihnen über die verschiedenartigen Gutachten, welche in Folge dieser höhern Orts geschehenen Anfrage von den Juden eingehen werden, zur Zeit das Wichtigste nicht mitzuteilen unterlassen.

Rawicz, 10. Juni. (Privatmitth.) Wenn die Pos. 3. (Bresl. Zeitung Nr. 131) unter dem 8ten Juni meldet: „Von mehreren Seiten und namentlich aus Rawicz u. s. w. geht uns die Anzeige zu, daß in kirchlicher Beziehung die separatischen Bestrebungen nicht nur ihren Fortgang behalten, sondern zum Theil auch an Ausbildung gewinnen“ — so müssen wir diese Anzeige mit dem Wunsche begleiten: es möge sich mit dem Separatismus auf dem kirchlichen Gebiete überall verhalten, wie hier. Denn bei uns sind keine Separatisten zu finden. Wer sie hier sucht, der trifft vielmehr eine evangelisch fromme Kirchgemeinde an, welche den Separatismus bisher stets von sich wies, auf welche Weise er sich ihr nahen möchte. Vielleicht ist überhaupt die ganze evangelische Kirche in unseren Tagen noch nicht so zerwürfen und zerfallen, als man — denkt. Dies zu hoffen, dafür dietet uns jene Anzeige etwas mehr, als in der Lebenserfahrung ruht: man hofft, was man wünscht. — Schließlich bemerken wir noch, daß die Kollekte für Jerusalems evangelische Institute den Betrag von 59 Rthl. 17 Sgr. bei unserer Kirche ließerte.

### Deutschland.

Stuttgart, 6. Juni. Der Redakteur des deutschen Couriers, Dr. Weil, ist wegen eines Artikels, welchen er in sein Blatt aufnehmen wollte, der aber von der Censur gestrichen wurde, als der Injurie gegen einen Censor schuldig, von dem königl. Gerichtshofe des Neckar-Kreises zu einer Gelbstrafe von 40 Fl. verurtheilt worden.

Mainz, 5. Juni. Der hiesige Bischof Kaiser, längst durch seine Loyalität rühmlich bekannt, hat neulich in der Riffel'schen Angelegenheit einen neuen Beweis seiner Mäßigung und Friedensliebe gegeben. Bekanntlich wandten sich von unsrer 16 Hessischen katholischen Dekanaten 9 an den Bischof Kaiser mit der Anfrage, was von Seiten des bischöflichen Ordinariates in der Riffel'schen Angelegenheit geschehen sei? und sie verbanden damit das Gesuch, daß der Bischof dahin wirken möge, daß die katholisch-theologische Fakultät von Gießen hierher nach Mainz verlegt würde. Die Petitionnaire hoffen, daß, wenn das Letztere geschehe, Dr. Riffel in seine Professur wieder eingesetzt werden würde. Darauf hat nun unser Bischof geantwortet. Derselbe macht zuerst auf das der Regierung zustehende Recht, ihre Staatsdiener zu pensionieren, aufmerksam; er erinnert dann an die Freiheit, welche die katholische Kirche im Großherzogthum Hessen in allen ihren Bewegungen genießt; er weist auf den guten Einfluss hin, welchen die Universität Gießen, seitdem die katholisch-theologische Fakultät dahin verlegt worden, auf die Doctrin, theologische Gesinnung, selbst auf die Sitten der, katholische Theologie studirenden Jünglinge geübt, wobei er allerdings auch nicht verkennen will, daß eine Verlegung der Fakultät nach Mainz Vieles für sich habe.

(Lpz. Allg. Ztg.)

Hamburg, 6. Juni. Erstes Verzeichniß der Geldbeiträge, welche zur Abhülfe der durch den Brand entstandenen Noth von Außen eingegangen sind (Fortsetzung, s. vorgest. Bresl. Ztg.):

Heidelberg. 17. Mai: vom hochlöbl. Magistrat (1000 Fl.) 1136 M. B. 21. Mai: von den Dienstmädchen 111 M. B. 4 Sh. 30. Mai: vom hochlöbl. Hülfsverein (2000 Fl.) 2262 M. B. 6 Sh. 31. Mai: von Herrn E. F. Winter's Verlagshandlung 340 M. B. 3 Sh.

Hull. 19. Mai: von Herrn H. Stainforth 40 M. B. 30. Mai: G. W. Popple (2 Guin.) 37 M. Cr. 6 Sh.

Horneburg. 21. Mai: von Hrn. L. F. Cornelissen 25 M. B.

Homburg vor der Höhe. 22. Mai: vom Singverein (19 Louisd., 1 Rthlr. preußisch 12 gGr.) 265 M. Cr.

Höstenleben. 23. Mai: Sammlung durch den Hrn. Prediger (12 Louisd.) 165 M. Cr.

Hameln. 25. Mai: von Herrn Kleinschmidt (1½ Louisd.) 20 M. Cr. 10 Sh.

Hadersleben. 26. Mai: von dem hochlöbl. Comité (1052½ Rb.-Rthlr.) 1974 M. Cr.

Heide. 17. Mai: von den verehrl. Einwohnern daselbst, im Inspektorat Hedewigskoeg (112 Rb.-Rthlr. 34½ Sh.) 210 M. Cr. 12 Sh.

Die Güter Haseldorf, Haselau und Hestlingen. 26. Mai: Haussammlung 1000 M. Cr.

Huddersfield. 27. Mai: von Herrn Henry Saffran 269 M. B. 1 Sh.

Heiligenhafen. 28. Mai: von b. hochlöbl. Comité, durch den Magistrat 600 M. B.

Hildesheim. 20. Mai: von d. hochlöbl. Comité 1200 M. B.

Hückeswagen. 28. Mai: v. b. verehrl. Gesellschaft Harmonie 1000 M. B.

Hameln-Wörben. 30. Mai: vom hochlöbl. Vereine (7 Louisd. und 1692 Rthlr. preuß. 19 gGr. 2 Pf.) 4328 M. Cr. 4 Sh.

Hanau. 30. Mai: v. hochlöbl. Verein (2 Bussennadeln und 1 Ring) 5700 M. B.

Halle. 30. Mai: vom hochlöbl. Verein 2000 M. B.

Jena. 31. Mai: vom hochlöbl. Hülfsverein (7½ Louisd., 3 Duc., 464 Rthlr. preuß. 2) 1287 M. Cr. 5 Sh. 31. Mai: von demselben zur Verfügung des Herrn Pastor Schmalz Dr. (18 Rthlr. 1 Sgr.) für Dienstboten 21 Rthlr. 97 M. B. 10 Sh.

Ingbert in der bairischen Pfalz. 13. Mai: Ertrag einer Bergmusik (113 Fl.) 128 M. B. 2 Sh.

Königsberg. 21. Mai: v. Herren Guthzeit n. Eymer 500 M. B. 23. Mai: b. d. hochlöbl. Verein 5000 M. B. 24. Mai: von Herrn R. Borchard 200 M. B.

Kriense bei Usedom, in Vorpommern. 20. Mai: von Hrn. v. Borke (500 Rthlr. preuß.) 1250 M. B.

Kiel und Brunsbüttel. 21. Mai: durch den hochlöbl. Verein 7430 M. Cr.

Kyritz. 24. Mai: Sammlung des hochlöbl. Magistrats (41 Rthlr. 13) 103 M. Cr. 14 Sh.

Kirchwarder. 26. Mai: von löbl. Landschaft durch Landvogt und Höfleute 1603 M. Cr.

Kehnert an der Elbe. 26. Mai: von der hochlöbl. Ortsbehörde (10 Rthlr. preuß.) 25 M. B.

Lyon. 30. Mai: von d. hochlöbl. Comité (20000 Fr.) 10582 M. B.

Libau. 26. Mai: von der hochlöbl. über See handelnden Kaufmannschaft 4000 M. B.

Lauenburg und Umgegend. 27. Mai: von der hochlöbl. Comité (16 St. Ed'or., 1 dän. Duc., 453 Rthlr. 12 Sgr. preuß.) 1359 M. E. 12 Sh.

London. 17. Mai: von Herrn G. A. Martens 50 M. E. 19. Mai: von Herrn Frühling und Göschens 4000 M. B. 26. Mai: von der hochlöbl. Comité à Compte der Subscript. (10000 Pf. St.) 134531 M. B. 4 Sh. Von der hochlöbl. Union der Lebensversicherung 1500 M. B.

Lübeck. 17. Mai: vom Herrn Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Heise 1200 M. B.

Leipzig. 12. Mai: von der hochlöbl. Direction der Mobilier-Brandversicherungsbank für Deutschland (10 Ed'or., 5 Duc., 330 Rthlr. preuß.) 1002 M. E. 8 Sh. 18. Mai: von Herrn Baron Marx v. Spee 100 M. B.; von Herrn E. F. Giedcke 100 M. B. 19. Mai: von der Kasse des hochlöbl. Handelsvorstandes (2000 Rthlr. preuß.) 5000 M. E.; à Compte der Sammlung der hochlöbl. Comité (6000 Rthlr. preuß.) 15000 M. E.; von der löbl. Handels-Lehr-Anstalt durch Herrn Direktor Schiebe (160 Rthlr. preuß.) 400 M. E. 20. Mai: von den H. Schmuhl und Meinert 344 M. B. 13 Sh. 23. Mai: von der hochlöbl. Direction der Mobilier-Brandversicherungsbank für Deutschland (13½ Ed'or., 12 Duc., 900 Rthlr. preuß.) 2531 M. E. 10 Sh. 30. Mai: von Herrn Adr. Einert von Dienstboten (158½ Rthlr. preuß.) 396 M. E. 4 Sh. 31. Mai: von der hochlöbl. Hülfscomité 7903 M. B. 1 Sh. Anderweitige Gaben aus dieser Stadt 616 M. B. 14 Sh.

Ludwigsburg. 16. Mai: von der hochlöbl. Comité (1470 Rthlr. 6 Gr. N. ⅔) 4274 M. E. 6 Sh.

Lunden. 11. Mai: von der wohlöbl. Gemeinde durch den Herrn Kirchspielvogt (361 Rb. Rthlr. 43 Sh.) 677 M. E. 11½ Sh.

Lütjenburg. 17. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat (138 Rthlr. 14½ Gr. N. ⅔) 400 M. E. 4 Sh.

Liegniz. 18. Mai: von den Jöglingen der kgl. Ritter-Akademie (59 Rthlr. preuß.) 147 M. E. 8 Sh.

Leer. 20. Mai: von dem hochlöbl. Hülfsverein (233½ Ed'or., 1 hamb. Duc., 1 dän. Duc., 6⅔ Rthlr.) 3225 M. E. 5 Sh.

Lippstadt in Westphalen. 23. Mai: eine Sammlung von (435 Rthlr. preuß.) 1087 M. E. 8 Sh.

Leicester. 23. Mai: von Mad. P. Kelly 10 Pf. und von Hrn. W. Kelly 10 Pf. 269 M. B. 6 Sh.

Lahr, Großherzogthum Baden. 23. Mai: durch die löbl. Zeitungs-Redaktion daselbst, Sammlung, 1000 Fl. 1184 M. B. 1 Sh. 24. Mai: von Hrn. E. Templer 477 M. B. 2 Sh.

München. 26. Mai: von Hrn. Bürgermeister Bauer eingesandt 527 M. B. 11 Sh. 30. Mai: vom hochlöbl. Handels-Gremium 8225 M. B. 6 Sh.

Montpellier. 26. Mai: durch Hrn. Consul Westphal-Castelnau (5000 Fr.) 2645 M. B. 8 Sh.

Meldorf. 23. Mai: vom Vereine der Dienstboten 36 M. E. 25. Mai: Sammlung durch H. Bruhns und Holst 1070 M. E.

Mainz. 23. Mai: von der hochlöbl. Comité (360 Ed'or., 1 Rthlr. preuß. und Wechsel 4952 M. E. 8 Sh. 1754 M. B.

Mühlhausen. 23. Mai: von Hrn. A. L. Lutteroth 100 M. B. 28. Mai: von Mad. Chr. Rößling 500 M. B. 28. Mai: von Hrn. E. Lutteroth 100 M. B.

Manchester. 25. Mai: durch die hochlöbl. Comité 53250 M. B. 3 Sh. 26. Mai: durch dieselbe 1200 Pf. St. 16143 M. B. 12 Sh.

Mölln. 15. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat 2000 M. B. ⅔ N. 1937 M. E. 8 Sh.

Mosbach, am Neckar. 28. Mai: von der löbl. Stadt 109 Fl. 54 Kr., von Billigheim bei Mosbach 45 Fl. 24 Kr., zusammen 155 Fl. 18 Kr. 185 M. B. 10 Sh.

Mitow. 17. Mai: Kollekte durch das löbl. großherzogl. Amt 16½ Ed'or., 92 Rthlr. 4 Gr. preuß, 17 M. 7 Sh. Cour. 474 M. E. 11 Sh.

Mannheim. 17. Mai: von der löbl. Redaktion des Mannheimer Journals, Sammlung 4500 M. B. 500 Fl. 568 M. B. 19. Mai: von derselben 2000 M. B. 21. Mai: von derselben 4600 M. E. 24. Mai: von derselben 1700 M. B. 31. Mai: von derselben 1100 M. B.

Magdeburg und Umgegend. 27. Mai: von den ehrenwerten Bewohnern u. der Kaufmannschaft 20000 R. preuß. 50,000 M. E. 30. Mai: vom löbl. Orchester-Vereine 114 Rthlr. 4 Gr., 1 Ed'or. und 1 Ducaten 307 M. B. 2 Sh.

Marseille. 28. Mai: von der hochlöbl. Comité baselbst 2 Dukaten 16 M. C. 30. Mai: von derselben 4500 M. B. 30. Mai: von Hrn. Sieveking 500 M. B.

Meerana. 28. Mai: durch den hochlöbl. Stadtrath 250 Rthl. pr. Cour. 625 M. C.

Neustadt, bei Coburg. 30. Mai: vom hochlöbl. Verein 36 Fl. 18 Kr. 41 M. B. 1 Sh.

Neufl. 31. Mai: von der hochlöbl. Comité 1000 M. B.

Nordhausen. 18. Mai: eine Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat 80 Ld'or 1100 M. C.

New-York. 20. Mai: von den Hh. J. G. und E. Becker 200 M. C.

Neuhaus an der Oste. 21. Mai: von Herrn Schauspieldirektor F. Wilde, Ertrag einer Vorstellung (11 Rthlr. 8 gGr.) 28 M. B. 5 Sh.

Neustadt-Gödens. 21. Mai: vom hochlöbl. Verein 390 M. B. 3 Sh.

Neugamm. 23. Mai: von lobl. Landschaft durch Landvogt und Höftleute 1100 M. C. 8 Sh.

Nürnberg. 23. Mai: von Hrn. G. A. Heerdegen 400 M. B. 27. Mai: von dem lobl. Handelsstande 6000 M. B.

Neckerau. 23. Mai: eine Sammlung (128 Fl. 28 Kr.) 144 M. B. 12 Sh.

Neustadt in Holstein. 24. Mai: von der hochl. Comité 739 M. C. 9 Sh.

Neu-Ruppin. 26. Mai: eine Sammlung (408 Rthlr. Pr.) 1020 M. C.

Neu-Strelitz. 26. Mai: Beitrag der Stadt und des Landes (300 Ld'or. und 2000 Rthlr. Pr.) 9125 M. C.

Norden. 28. Mai: von dem hochlöbl. Vorstand der Börsengesellschaft (184 1/2 Ld'or. 1 Rthlr. 4 gGr.) 2539 M. C. 12 Sh.

Nantes. 28. Mai: Sammlung durch den Hrn. Consul E. E. Collet ainé 1000 M. B.

Neckargemünd. 19. Mai: eine Sammlung (317 Fl. 27 Kr.) 353 M. B. 8 Sh.

Olbenburg. 17. Mai: von A. D. B. N., J. N., L. N. (4 Duk., 30 M. C. und 1 Paar goldene Ohrringe mit Perlen) 62 M. C.

Offenburg in Baden. 23. Mai: vom lobl. Schützenverein 149 M. C. 8 Sh.

Offenbach. 23. Mai: Sammlung, durch die Hh. Böhm u. Marchand übersandt (3500 Fl.) 3891 M. B. 8 Sh. 30. Mai: von denselben 81 M. B. 1 Sh.

Oppenheim. 24. Mai: Sammlung der lobl. Bürgerschaft 355 M. B. 11 Sh.

Olbenburg in Holstein. 25. Mai: Sammlung durch hochlöbl. Bürgermeister und Rath 450 M. C.

Pröttlin bei Warnow. 20. Mai: Sammlung durch die lobl. Polizeibehörde (29 Rthlr. 3 gGr.) 72 M. C. 1 Sh.

Puttbus. 20. Mai: von den geehrten Lehrern und Söglingen des Pädagogiums (116 Rthlr.) 290 M. C.

Putbus bei Olbenburg in Holstein. 21. Mai: von Hrn. Inspektor Hudiwalder 1000 M. B.

Pforzheim. 21. Mai: erster Ertrag der Sammlung durch die Herren Dennig und Fink (1000 Fl.) 1137 M. B. 15 Sh.

Paris. 23. Mai: von Hrn. E. W. Lutteroth 2628 M. B. 13 Sh. 25. Mai: von Hrn. H. L. Mairein 50 M. B. 28. Mai: von dem hochlöbl. Comité 50,000 M. B.

Prag. 16. Mai: Ertrag eines von den Herren Uffo Horn, Kittl und Bergmann veranstalteten Concerts (1066 Fl. 40 Kr.) 1481 M. B. 8 Sh. 23. Mai: von den Herren Gebrüdern Wehle und Kiepmann 400 M. B. 30. Mai: von den Herren Fiedler u. Söhne 500 M. B. 30. Mai: von Hrn. Stark 500 M. B.

Peine. 27. Mai: von dem hochlöbl. Hülfswerk einer baselbst 150 Rthlr. pr. (375 M. C. 30. Mai: von denselben (32 Ld'or., 1 Rthlr 2 gGr.) 442 M. C. 11 Sh.

Potsdam. 28. Mai: von Herren Flesche (20 Rthlr. 11 gGr.) 51 M. C. 2 Sh.

Pernau. 28. Mai: von den Herren Jac. Facke u. Comp. 1000 M. B. 31 Mai: von der verehr. Zintenhoff'schen Tuchfabrik und deren deutschen Bewohnern (315 Silberrubel) 674 M. B. 2 1/2 Sh. 31. Mai: Sammlung baselbst 760 M. B. 2 1/2 Sh. 31. Mai: von Hrn. H. D. Schmidt 600 M. B.

Rostock. 21. Mai: von dem hochlöbl. Comité 26600 M. B. 27. Mai: von der lobl. Union der Handlungsbücher 679 M. B. 2 Sh.

Rasenborg. 23. Mai: vom hochlöbl. Verein (700 Rthlr. 2/3 N.) 2034 M. C. 6 Sh.

Riga. 23. Mai: von den Herren Schlei und Comp. 500 M. C. 23. Mai: von dem hochlöbl. Verein 25000 M. B. 25. Mai: von der lobl. Direction des Stadttheaters, Ertrag einer Vorstellung 2100 M. B.

Rohrbach. 24. Mai: von den verehr. christlichen und israelitischen Einwohnern 62 M. C. 8 Sh.

Rotenburg an der Wümme. 27. Mai: von der lobl. Bürger-Liedertafel (26 Rthlr. 20 gGr. preuß.) 67 M. C. 1 Sh.

Rizebüttel. 27. Mai: eine Sammlung aus dem Amte 5442 M. C. 13 Sh. 27. Mai: desgl. 243 M. B. 13 Sh. 27. Mai: desgleichen 1000 M. B.

Rotterdam. 17. Mai: von den Herren A. F. Ebeling und Comp. Collecte dessen Comtoirpersonals (510 Fl. und 1. Duc.) 645 M. C. 8 Sh.

Rheims. 27. Mai: von Frau Wvr. Elixot-Ponsardin 3000 M. B.

Remscheid. 28. Mai: von den Herren Hasenclever und Söhnen für sich und mehrere Bürger 2000 M. B.

Regensburg. 28. Mai: Ertrag einer Theater-Vorstellung des Herrn Direktor Pfeiffer (90 Fl. 24 Kr.) 102 M. B. 11 Sh. 28. Mai: von dem hochlöbl. Comité 36 M. B. 3969 M. C. 3 Sh.

Solingen. 21. Mai: von dem hochl. Verein 1600 M. B. 24. Mai: von Herren A. u. E. Heller und deren Comtoirpersonal pr. Wechsel 200 M. B. 27. Mai: von Herren A. und E. Holler pr. We. 200 M. B.

Schnekingen. 23. Mai: die verehr. Einwohner durch den hochlöbl. Gemeinderath (345 Fl. 54 Kr.) 389 M. B. 10 Sh.

Spandow. 18 Mai: Collecte durch den hochl. Magistrat (216 Rthlr. 12 1/2 gGr. preuß.) 541 M. B. 1 Sh.

Sagan. 18. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat und die Herren Stadtverordneten (300 Rthlr. preuß.) 750 M. C.

Straßburg im Erzgebirge. 18. Mai: Sammlung durch den Hrn. Stadtrichter Werner (52 Rthlr. 14 gGr. preuß.) 131 M. C. 7 Sh.

Seehausen in der Altmark. 18. Mai: von Hrn. J. C. Schulz 1000 M. B.

Seehausen am Aland. 28. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Magistrat (134 Rthlr. 20 gGr. pr.) 337 M. C. 1 Sh.

Schönau bei Bentzen, in Nieder-Schlesien. 21. Mai: von Hrn. Legationsrath Jordan 400 M. B. Schneberg. 31. Mai: Sammlung baselbst 1445 M. B. 4 Sh.

Schwerin. 14. Mai: von dem hochlöbl. Central-Comité (5000 Rthlr. 2/3 N.) 14531 M. C. 4 Sh. 18. Mai: von derselben (6000 Rthlr. 2/3 N.) 17437 M. C. 8 Sh. 20. Mai: von derselben (4000 Rthlr. 2/3 N. 160 St. Ld'or., 200 Rthlr. preuß.) 14325 M. B. 25. Mai: von derselben (3100 Rthlr. 2/3 N. 120 Ld'or. u. 3000 Rthlr. pr. Cour.) 11409 M. C. 6. Sh. 31. Mai: von derselben (2800 Rthlr. 2/3 N., 180 Ld'or. und 300 Rthlr. preuß. Cour.) 11362 M. B. 8 Sh. (incl. des Beitrages Sr. königl. Hoh. des Herrn Großherzogs.)

Schleswig. 14. Mai: von dem hochlöbl. Comité 4500 M. C. 21. Mai: von derselben (201 Rthlr. 42 Sh. Rb.) 605 M. C. 10 Sh.

(Schluß folgt.)

## R u p l a n d.

Warschau, 6. Juni. (Privatmittb.) Unsere unglücklichen Abgebrannten finden sehr reichliche Unterstützung. Se. Majestät ertheilte durch den Telegraphen den Befehl, sie mit 5000 Silber-Rubeln zu unterstützen. Außerdem gehen sehr reichliche Beiträge für sie ein; der Banquier Eoignard z. B. gab 2000 Fl. für sie; eine Vorstellung des hiesigen Theaters zu ihrem Besten, bei welcher ein Paar emeritirte alte Lieblinge des Publikums noch einmal wieder auftraten, brachte 5400 Fl. — Der Fürst-Staththalter reiste vergangenen Freitag mit Familie nach Skerowice. Man glaubt, Se. Durchlaucht werden den 18 d. ihre Reise nach Petersburg antreten. — In den letzten Tagen wurde versichert, die Versicherung der dritten Poln. Schatzobligationen sei mit den hiesigen Bankiers Fränkel und Jos. Epstein pari abgeschlossen worden. — Unsere Postverbindung hat abermals eine Verbesserung erhalten. Anstatt sonst des Dienstag Abends um 7 Uhr eine Diligence nach Kalisch abging, werden nun an demselben Tage schon Mittags um 12 Uhr dorthin zwei abgehen; eine auf dem geraden Wege und die andere auf der sogenannten Fabrikstraße über Lowicz, Zgierz und Sieradz. Bei unserem Straßenpflaster tritt ebenfalls eine große Verbesserung ein. Viele Straßen davon hatte man unglücklicherweise macadamisiert, eine Wegeart, die sich in Städten durchaus nicht schickt. Bei dem geringsten Regen sind dergleichen Straßen schmutzig, so daß man darauf nicht gehen kann, und bei trockenem Wetter verursachen sie wieder einen unerträglichen Staub. Dabei macht ihre Unterhaltung alljährlich große Kosten und bedarf großer Massen Steine, so daß deren Preis hier schon auf das Vierfache gestiegen ist. Jetzt werden nun allmälig diese Straßen à la Mac Adam wieder aufgebrochen und auf die gewöhnliche Weise gepflastert. Manche Augenkrankheit würde dadurch von den Einwohnern ab-

gewandt werden, mit denen man hier schon ohnedies sehr geplagt ist, so daß das ophthalmische Institut, wo die armen Augenkranken umsonst berathen und geheilt werden, ein wahrer Segen für die Stadt ist. — Für die Frauen scheint aber Warschau's Klima außerordentlich zuträglich und empfehlenswerth, denn sie sind hier sehr fruchtbar und langlebend. Frauen, welche 10, 12, 15 Kinder geboren haben und sich dabei sehr wohl befinden, sind sehr häufig. Unter den im verlorenen Jahre gestorbenen Frauen befanden sich 1 von 106 Jahren, 2 von 105, 1 von 104, 2 von 103, 1 von 102, 3 von 100, also 10 von 100 Jahren und darüber. Warschau empfiehlt sich daher den Damen nicht bloß durch seine vorzüglich schönen Schuhe, sondern durch weit zu beherzigendere Vortheile und Vorzüge. — Da die Berichte noch aus Danzig vortheilhaft laufen, so daß auch die unglücklichsten Spekulanten ungeschlagen durchzukommen hoffen, so erhielten sich unsere Weizenpreise, die von Roggen, Gerste, Hafer sinken aber allmälig. In voriger Woche zahlte man auf hiesigem Markte für den Korsez Weizen 5 Rubel 23 Kopeken (35 8/15 Fl.), Roggen 2 Rubel 6 1/2 Kopeken (17 1/2 Fl.), Gerste 2 Rubel 20 1/2 Kopeken (14 Fl. 21 Gr.), Hafer 1 Rubel 73 Kopeken (11 8/15 Fl.), Kartoffeln 84 Kopeken (4 1/4 15 Fl.), für den Garniz Spiritus unversteuert 2 Fl. 13 Gr. — Neue Pfandbriefe wurden zuletzt gewechselt zu 14 Rubel 74 bis 75 Kopeken (98 Fl. 8 bis 10 Gr.)

## G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 4. Juni. Die Königin hielt gestern eine Geheime Raths-Versammlung im Buckingham-Palast, in welcher beschlossen wurde, daß der Erzbischof von Canterbury ein Dankgebet für die glückliche Erhaltung Ihrer Majestät abfassen solle. Vorher war Cour, bei welcher unter Anderen der Gesandte der Republik Uruguay, Herr Ellauri, seine erste Audienz bei der Königin hatte. — Auf ihren Spazierfahrten war die Königin bisher bloß von einem einzigen Stallmeister begleitet, der hinter dem Wagen ritt; künftig werden immer zwei Stallmeister ihre Begleitung bilden und zu beiden Seiten des Wagens reiten. Man hofft, durch diese Maßregel von künftigen Attentaten abzuschrecken.

Das Dampfschiff „der Schwarze Adler“ ist nach Ostende abgesandt worden, um den König und die Königin der Belgier, welche der Königin von Victoria einen Besuch machen wollen, an Bord zu nehmen und nach England überzuführen.

Fast unmittelbar nach Verübung des Attentats am Montag Abend ließ sich eine Frau von achtbarem Aussehen zur nächsten Polizei-Station führen und sagte aus, sie sei am Constitution-Hill auf- und abgegangen, um die Königin zurückfahren zu sehen, als sie J. Francis und einen anderen Mann, der eine flanellene Jacke trug, bemerkte und Ersteren sagen gehört habe: „Die Königin! Warum soll sie eine solche Ausgabe für die Nation fein? Muß sie auf so großem Fuße leben, damit wir armen Leute schwer zu arbeiten haben?“ In diesem Augenblicke sei der Königliche Wagen angekommen; sie habe John Francis ein Pistol hervorgezogen und abfeuern gesehen, sei aber so erschrocken gewesen, daß sie den Knall nicht gehört. Die Frau wiederholte obige Aussagen am folgenden Tage vor dem Geheimen Raths. Am Mittwoch früh begab sich der Vater des John Francis zu Sir J. Graham, um einen Befehl zu erlangen, daß er in Newgate zu gelassen werden und eine Unterredung mit seinem Sohne haben dürfe. Es wurde ihm erwiedert, daß er sich deshalb an die Aldermen der City wenden müsse. Der alte Francis sagte aus, daß sein Sohn erst im November 20 Jahre alt werde, und daß er nicht begreifen könne, was ihn zu dem Verbrechen getrieben habe. Erst seit 6 Wochen sei sein Sohn von ihm fort, habe aber Sonntags in der Regel bei ihm gespeist, ohne daß ihm je sein Betragen oder seine Reden irgend aufgefallen seien. Außer Arbeit sei der Sohn erst seit wenig Tagen gewesen. Der ältere Pearson hat in den öffentlichen Blättern erklärt, daß nicht er, sondern sein 16jähriger Bruder am Sonntage um 2 Uhr Nachmittags gesehen habe, wie ein Mann ein Pistol aus der Tasche zog und damit auf den Wagen der Königin zielte. Vergebens habe er von diesem Vorfall, den sein Bruder ihm erzählt, noch am Sonntage den Behörden Anzeige zu machen gesucht; es sei daher erst am Montag früh geschehen, worauf sein Bruder im Bureau des Innern vernommen worden sei. Der Gouverneur des Gefängnisses von Tothill-fields, wohin Francis am Montag Abend gebracht wurde, hat ausgesagt, daß er die dort an ihn gerichteten amtlichen Fragen über Namen, Stand und Wohnung mit fester Stimme und anschmeidend ganz gleichmäthig beantwortete. Als man ihn fragte, ob nicht sein Vater Coulissenschieber am Coventgarden-Theater sei, entgegnete er in etwas entrüstetem Tone: „Coulissenschieber? Nein! Er ist Bühnen-Zimmermann.“ Als man ihn späterhin fragte, ob er Geld habe, um sich Speise zu kaufen, erwiederte er ziemlich kleinlaut, daß er ohne Geld sei. Der Gouverneur meint, ihn schon früher im Gewahsam gehabt zu haben, kann sich aber nicht mehr auf die Ursachen beissen. Man gab Francis ein Zimmer für sich allein, wo er die Nacht

über von einem Schlosser, der bei ihm saß, bewacht wurde. Morgens erhielt er die gewöhnliche Gefängnislost, die er ohne weitere Bemerkung mit gutem Appetit zu sich nahm. Während des Vormittags-Gebets ließ man ihn im Hause spazieren gehen. Als Francis am Tage darauf aus Tottil-fields in Newgate anlangte, blieb er nach Abnahme der Handschellen eine Viertelstunde im Vorzimmer, wo er sich sehr kaltblütig umsah und mit den Wächtern ganz gleichgültig unterhielt. Sein Aussehen verrieth keine Aufregung, und er hatte sich vollkommen in der Gewalt. Ueberhaupt lag in seinem ganzen seitherigen Betragen nichts, was irgend auf Geistesverwirrung hindeuten könnte. Auch in Newgate erhielt er ein eigenes Zimmer, wo bei Tag und bei Nacht zwei Wächter ihn nicht aus den Augen lassen dürfen. Er schlief gesund und wird vorschriftsmäßig um 6 Uhr Morgens geweckt. Um Mittag lässt man ihn anderthalb Stunden lang im Gesangshause umhergehen und führt ihn dann in sein Zimmer zurück. Niemand darf Fragen an ihn richten. Seine Mutter und Schwester suchten am Mittwoch um Zulassung in Newgate nach, wurden aber abgewiesen. — Am Schlusse der Untersuchung vor dem Geheimen Rath wurde John Francis, der das Attentat auf die Königin gemacht, vom Präsidenten darauf hingerichtet, daß es ihm erlaubt sei, den Zeugen Fragen vorzulegen, was er aber ablehnte. Eben so antwortete er, als man ihm bemerkte, daß er in Entgegnung auf die Anklage angeben könne, was er wolle, daß dies aber protokolliert werden und bei seinem Verhör als Beweis dienen würde: „In diesem Falle werde ich jetzt nichts sagen.“ Ein Polizei-Inspektor, Namens Maclean, hat im Mansionhouse ausgesagt, daß Francis im Juli 1841 wegen Diebstahl von 32 Goldstücken vor Gericht gestellt, wegen ungenügender Beweise aber freigelassen wurde. Durch Nachschlagung der Akten wurde diese Angabe völlig bestätigt.

Die Abdankung des Spanischen Finanz-Ministers Surra y Rull und die Voraussetzung, daß ihr ein vollständiger Ministerwechsel folgen werde, hat auf dem hiesigen Fonds-Märkte großen Eindruck gemacht, so daß die 3proc. Spanischen Bons gleich um 1 p. Et. fielen und später noch mehr heruntergingen. Ueber die Wirkung jener Abdankung auf die Spanischen finanziellen Anordnungen bestehen verschiedene Ansichten.

### Frankreich.

Paris, 4. Juni. Mr. Guizot, Marschall Soult, die Minister des Innern und der Gerechtigkeit, Admiral Duperré und Lord Cowley sind gleich nachdem der König von Fontainebleau zurückgekehrt, nach Neuilly bechieden worden. Der Courrierwechsel hat seit einigen Tagen wieder bedeutend zugenommen. Der Telegraph war auch häufig in Bewegung. Es ist keine Frage, daß wichtige Dinge verhandelt werden und daß die Verhältnisse mit England sich immer mehr komplizieren; diesen ungeachtet ist das Gerücht, welches heute circulierte, daß die Sachen auf einen Punkt gediehen seien, auf welchem ein Bruch mit England unvermeidlich wäre, und daß man der baldigen Zurückberufung der beiderseitigen Botschafter entgegensehen könne, sehr voreilig und vor der Hand noch unbegründet. — Eine große Anzahl französischer Abgeordneten sind seit entschlossen, nicht mehr als Volksvertreter aufzutreten zu wollen. Vor allem ist dies von Hrn. Royer-Collard bekannt. Auch Mr. Gauguier, der fast jedes Jahr den Antrag, die Berrichtungen eines Abgeordneten mit einer Staatsbeamtenstelle für unverträglich zu erklären, in die Kammer brachte, hat diesen Entschluß gefaßt, eben so Mr. Taschereau, ein Freund des Hrn. Thiers, der für diesen Minister im Jahre 1840 den National durch leere Verhöhlungen gewonnen hatte.

Die letzten Konferenzen, welche zwischen Lord Cowley, dem britischen Botschafter, und dem Hrn. Guizot stattgehabt, sollen sehr stürmisch gewesen sein. Lord Cowley soll sogar gesagt haben, es sei ihm klar, daß die französische Regierung einen Vorwand suche, um mit Großbritannien ganz zu brechen. Diese Diskussion wäre durch den Entschluß der französischen Regierung, die Einfuhrabgabe auf Linnen zu erhöhen, veranlaßt worden.

Es ist wahr, was der Courrier français mittheilt, daß der hiesige britische Botschafter von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, Hrn. Guizot in Betreff der durch das Amendement Lacrosse votirten Vermehrung der französischen Marine Erklärungen abzufordern. Herr Guizot war schon am 30. Mai in einer Konferenz mit Lord Cowley darauf vorbereitet worden, indem letzterer dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sogleich die Bemerkung machte, daß Kabinett von St. James werde nicht ermangeln, die Vermehrung der französischen Kriegsflotte unter den gegenwärtigen Umständen, wo Frankreich den Vertrag vom 20. December nicht ratifizieren wolle, als ungünstig für die wechselseitigen Verhältnisse zwischen beiden Nationen auszulegen. Bei einer zweiten Konferenz soll Herr Guizot die Vermehrung der französischen Seemacht als eine nothwendige Folge der Erscheinung einer britischen Flotte in der Honduras-Bay und

mehrerer britischen Kriegsschiffe vor Tripolis dargestellt haben.“ (A. 3.)

Paris, 5. Juni. Daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und England immer gespannter werden — wenn auch gerade ein Bruch noch nicht vor der Thür ist —, kann nicht mehr geleugnet werden. Die Unstalten, welche der englische Botschafter zu einer Reise nach Spaa oder Baden trifft, bestätigen dies; denn Niemand täuscht sich über den Zweck dieser Reise: das englische Cabinet will seinen Botschafter nicht geradezu zurückrufen, sondern nur sein Missfallen in der verdeckten Demonstration einer Badereise zu erkennen geben. Noch größere Bedeutung erhält diese Maßregel durch die Urlaubstreise, welche der französische Botschafter in London, Hr. v. Ste. Aulair, gleichzeitig nach Paris antreten wird. Unter solchen Umständen ist nicht daran zu denken, daß die Pelemik zwischen den französischen und englischen Blättern sich sobald legen sollte. So fragen u. A. die Times bei Gelegenheit der Nachricht, daß der französische Viceconsul zu Canton und zwei andere Franzosen von den Chinesen gemisshandelt worden seien: was denn eigentlich die Franzosen in China zu thun haben? und nennen ihre Anwesenheit in diesem Lande eine nationale Freiheit, auch bekämen die Chinesen dadurch die irgendeine Meinung, als ob ihnen durch Einschreiten einer fremden Macht geholfen werden könne.

Die Deputirtenkammer hat gestern ihre lezte Sitzung gehalten. Schon reisen die meisten Deputirten ab und nur zur Mittheilung der Auflösungs-Ordonnanz wird noch eine Zusammenkunft einiger Deputirten stattfinden. Bemerkenswerth war in der gestrigen Sitzung daß der Handelsminister veranlaßt wurde, ausdrücklich zu erklären, die Regierung werde die von ihr angekündigte Erhöhung der Eingangssteuer auf Leinengarn und Leinwand zur Ausführung bringen. Damit sind die von Sir R. Peel erwähnten Einwendungen Englands zurückgewiesen: ein neues Zeichen der feindlichen Stellung, in der sich Frankreich und England jetzt gegenseitig befinden.

Pariser Journale berichten aus Toulon, daß die im mitteländischen Meere kreuzenden Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten sich bei Gibraltar versammelt hatten, dort Befehle aus Washington erwarteten und jetzt nach der Küste von Marokko adsegelt sind, um Genugthuung für die von dem Consul der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit widersahrene Beleidigung zu verlangen.

### Spanien.

Paris, 5. Juni. Auf telegraphischem Wege wird aus Bayonne vom 4. gemeldet: „Der Gen. Rodil ist auf eine von der Regierung erhaltene Etastette augenblicklich von Toulouse nach Madrid abgereist. Der Regent hat die Präsidenten der beiden Kammen mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Am 31. vorherigen Monats wußte man noch nichts Neues über die ministerielle Krise.“

### Niederlande.

Amsterdam, 3. Juni. Ueber den Stand der Differenz mit Neapel können wir Folgendes mittheilen: „Die Holländischen Aktien-Inhaber der Tavolliere-Bank, die zu Neapel bestanden hat, wandten sich bereits vor längerer Zeit an unsere Regierung, um durch diplomatische Vermittelung ihre Forderungen an die Bank, demnach auch an die Neapolitanische Regierung, zu unterstützen und dieselbe zu einer Vergütigung für den ungeheuren Verlust, der für die Inhaber dieser Aktien entstanden war, zu bewegen zu suchen. Die Regierung hatte es indessen stets abgelehnt, sich mit dieser Privatsache zu beschäftigen, bis sie endlich dem wiederholten Bitten nachgegeben und erklärt hat, die Forderung der Inhaber der Aktien der Tavolliere-Bank unterstützen zu wollen, wenn die Belgische Regierung ihrerseits sich entschließen wolle, auch für ihre Unterthanen, die nebst den Holländern die einzigen Inhaber der Aktien sind, diplomatisch einzuschreiten. Die beiden Regierungen schritten demnach zur Ernennung besonderer Gesandten nach Neapel, und der von unserer Seite ernannte Baron von Heeckeren hatte speziellen Auftrag, die Forderung der Niederländischen Aktien-Inhaber so viel als möglich zu unterstützen. Weder unsere Regierung, noch unser Gesandte hatte indes Auftrag, eine politische Frage darzu zu machen, und keiner dachte auch nur an die ent-

\*) Englische Blätter melden nämlich aus Honduras, 14. April: In unserm Hafen liegt dermalen ein beträchtliches britisches Geschwader, bestehend aus dem Linien-Schiff *Illustrious* von 72 Kanonen, auf welchem Admiral Adam befehligt, den Kriegs-Schiff *Electra*, *Racehorse*, *Racer* und *Charybdis* und dem Dampfschiff *Hydra*. Man fragt sich gespannt, was dasselbe wohl zu bedeuten habe; der Admiral beobachtet das tiefste Geheimnis. Man weiß nur, daß unser Gouverneur, Oberst Macdonald, eine unangenehme Correspondenz und Collision mit den Behörden Centralamerikas hatte, daß die britische Regierung Forderungen an dieselben hat, und daher, wie es heißt, eine Demonstration beabsichtigt. Ihrer Maj. Dampfschiff *Sparta* wird täglich hier erwartet; Sir C. Adam wird an dessen Bord den Capitän Fitzgerald nach Yzaleo absenden, von wo er mit Aufträgen nach Guatemala weiter reisen soll. Noch wird der Spartan zur Verstärkung erwartet. Das Geschwader wird hier bleiben bis zur Rückkehr des Capitäns, die in drei bis vier Wochen erfolgen dürfte.

fernte Möglichkeit, daß vom Kriege die Rebe sein könne. Daß die Niederländische Regierung indes die diplomatischen Beziehungen mit der Neapolitanischen Regierung abgebrochen hat, muß demnach gänzlich an dem schroffen Tone, worin die Neapolitanische Regierung geantwortet hat, liegen; so viel wird wenigstens aus guten Quellen vernommen, und man hat bis jetzt keine Ursache, die Wahrheit dieser Thatsache zu bezweifeln.“ (Mos. 3.)

### Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Ihre Königl. Hohelten die Herzoge von Orleans und Nemours sind wieder nach Luxemburg abgereist. — Durch eine im heutigen Moniteur belge enthaltene Königl. Verfügung vom 3. d. M. werden 14 verschiedene Offiziere der Armee, zum größten Theile Polen von Geburt, mit ihrem gegenwärtigen Grade definitiv bestätigt, nachdem dieselben bereits die Landes-Naturalisation erhalten haben oder sie noch erhalten werden. — Durch zwei andere Königliche Verfügungen haben die Artillerie und das Ingenieur-Corps der Belgischen Armee eine neue Organisation erhalten.

### Schweden.

Bern, 4. Juni. Auch wir haben wie Zürich einen Studentenkrawall. Seit einigen Tagen scheinen Zwistigkeiten zwischen einem bedeutenden Theil der hiesigen Studenten und den gegenwärtig hier in Garnison befindlichen Milizien entstanden zu sein, ohne daß wir den Anlaß kennen. Dem Vernehmen nach soll auf dem Wyler Exercierfeld letzten Donnerstag nach einigen Neckereien ein Student mit einem Soldaten in Streit gerathen und in Gewahrsam genommen worden sein. Gestern Nachmittag erwarteten eine Anzahl Studenten die vom Exerzierern zurückkehrenden Truppen beim Zitglockenturm, und als sie vorbeizogen, begannen sie, vermutlich aus Rache, sie auszupfeifen. Darüber verstanden die Soldaten keinen Spaß. Ein Offizier soll den Befehl ertheilt haben, einen der aufgeregtesten Musensohne zu packen, was sich die Mannschaft nicht zweimal sagen ließ. Die Truppen gingen auf die Studentengruppe los. Einer derselben wurde ergriffen, die anderen retteten sich vor den Bajonetten durch schnelle Flucht.

### Osmanisches Reich.

Alexandria, 16. Mai. Die wichtigste Neuigkeit, die ich Ihnen mittheilen kann, ist, daß der Pascha vor drei Tagen den Generalconsuln der Großmächte durch Boghos Bey eröffneten ließ, daß der Handel mit Baumwolle, dem einzigen Artikel, den er sich früher noch vorbehalten hatte, von der nächsten Ernte an freigegeben sei. Gleichzeitig wurde die definitive Erhebung der 5 Proc. Mauth angeordnet, jedoch auf die Einrede des Obersten Barnett bis auf weiteres ausgesetzt. (A. 3.)

Die (neulich unter „London“) erwähnte Depesche Sir Stratford Canning's an den Grafen Aberdeen aus Konstantinopel vom 2. Mai lautet folgendermassen: „Die Pforte hat ein Rundschreiben an die verschiedenen Gesandtschaften hieselbst erlassen, worin sie ihnen anzeigt, daß an den Dardanellen und am Bosporus Befehle ertheilt worden seien, um die Durchfahrt von Kauffahrtei-Dampfschiffen nach Sonnen-Untergang zu verhindern. Ich habe die Ehre, eine Abschrift dieses Rundschreibens beizuschließen. Die Anordnung mag mit gelegentlichen Unbequemlichkeiten für die dabel Beteiligten verknüpft sein, und in Erwägung irgend eines dringenden Grundes für die Maßregel kann sie vielleicht als eines der vielen Ergebnisse der reactionären Politik betrachtet werden, welche die gegenwärtige Verwaltung angenommen hat. Sei dem nun, wie ihm wolle, so sehe ich doch nicht ein, auf welche Gründe gestützt ich mich der Maßregel mit Zug widersezzen könnte, insbesondere, da ich wahrscheinlich der einzige Opponent derselben wäre und weniger Ursache dazu hätte, als z. B. der Französische und Österreichische Gesandte, welche die zahlreichen Dampf-Packetbote zu beschützen haben, die unter ihren respektiven Flaggen fahren. Ich habe jedoch nachgesucht, daß zu Gunsten der Schiffe, die bei stürmischem Wetter eintreffen und innerhalb des Einganges der Straßen Schutz suchen, eine Ausnahme gemacht werde, und ich habe vom Reis-Efendi die Zusicherung erhalten, daß die Pforte meinem Ansuchen willfahrt werden.“

### Afien.

Macao, 19. März. Sir Henry Pottinger hat mehrere Proklamationen erlassen, wodurch er Tsinhai und Hongkong für Freihäfen erklärt und den Handel in Kolangsu bei Emoy zu beleben versucht, indem er sich verbürgte, wenn dieser Ort später je wieder von den Engländern geräumt werden sollte, so würde den Kaufleuten Zeit genug gewährt werden, um ihr Eigenthum vorher wegschaffen und in Sicherheit bringen zu können. Auch die Chinesen auf Tschusan hat Sir Henry Pottinger zu beruhigen versucht, indem er ihnen versprach, wenn diese Insel je wieder der Chinesischen Regierung übergeben werde, so würden die Engländer dafür sorgen, (Fortsetzung in der Beilage.)

## Beilage zu № 134 der Breslauer Zeitung.

Montag den 13. Juni 1842

(Fortsetzung.)

dass vorher ein Kaiserliches Edikt erscheine und allen Eingeborenen die durch ihren Verkehr mit Ausländern verwickte Strafe erlasse. — In Canton ist Alles ruhig, doch haben die niederen Volksklassen sich in der letzten Zeit sehr feindselig gegen Ausländer überhaupt erwiesen.

Vier der vornehmsten Hong-Kaufleute sind hier angegangt, um eine Unterredung mit dem Britischen Bevollmächtigten, Herrn Pottinger, nachzusuchen; wie es scheint, möchten die Mandarinen, um den Anfang der Feindseligkeiten im Norden zu verzögern, unter Berufung auf die nachzusuchenbe Vermittelung einer dritten Macht, und zwar Frankreichs, gern einen Waffenstillstand herbeisühren. Die Hong-Kaufleute wissen jedoch sehr wohl, dass Pottinger sie nicht empsangen und sich auf ihre Vorschläge nicht einlassen wird. — Der Französische Vice-Konsul zu Macao war nebst zweien seiner Landsleute bei einem seiner Ausflüge am Ufer festgenommen und sehr rauh behandelt worden; man schoss auf sie, und sie wären fast ums Leben gekommen. Nur mit großer Schwierigkeit gelang es ihnen, zu entkommen. — In einem Schreiben aus Ningpo vom 13. Januar heißt es, dass die Chinesen es bereits so weit in ihren Fortschritten in der modernen Kriegskunst gebracht hätten, dass sie schon anfangen, Dampfschiffe zu bauen.

Der Bombai-Courier gibt folgende Uebersicht von den letzten Nachrichten aus Afghanistan: „Mit herzlicher Freude sind wir endlich im Stande, unsere Leser zu benachrichtigen, dass der Zustand der Dinge in Afghanistan einen erfreulicherem Anblick gewonnen hat. Die Berichte, welche wir mitzuteilen haben, sind nicht ohne Schatten, allein die Vortheile, welche der Muth und die Energie der Britischen Truppen neuerdings erungen haben, überwiegen die Unfälle in dem Grade, dass diese vergleichsweise unbedeutend erscheinen. Gisni ist in die Hände der Insurgenten gefallen. Oberst Palmer über gab diese wichtige Festung Anfangs März. In einer vom 1. März datirten Depesche \*) giebt der Oberst als Grund an, weshalb er binnen sechs Tagen zu kapitulieren versprochen habe, dass er von einer überlegenen Macht angegriffen worden, dass die Truppen unter seinem Befehle durch Anstrengungen erschöpft seien, dass sie Wassermangel litten und dass ihnen wahrscheinlich bald alle Lebensmittel abgeschnitten sein würden. Er führt ferner an, dass er durch Übergabe dieser Festung nur in Gemüthheit von Anordnungen handle, die er zuerst von Sir W. Macnaghten und dann von Major Pottinger und General Elphinstone erhalten habe. Oberst Palmer's Benehmen wird allgemein als sehr ungünstig betrachtet. Der General-Gouverneur scheint diese Ansicht zu teilen, denn er hat dem Ober-Befehlshaber befohlen, General Elphinstone und Oberst Palmer, so-

bald es thunlich, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Außerdem hat Lord Ellenborough angeordnet, dass das Be-nehmen der verschiedenen politischen Agenten, die in Afghanistan verwendet werden, untersucht werden solle. Die Bedingungen der Capitulation von Gisni bestimmten, dass die Britischen Truppen ehrenvoll behandelt werden und sicher nach Kabul ziehen sollten. Die Häftlinge der Afghane beschworen dies. Es ist aber nur zu viel Grund vorhanden, zu glauben, dass, wenn nicht die ganze, doch wenigstens der grösste Theil der Garnison niedergemehelt worden ist.“

„Wir wenden uns jetzt zu einem erfreulicheren Theil. Am 4. April Morgens brach General Pollock aus seinem Lager bei Oshumrud auf und drang in drei Kolonnen gegen den Keiber-Engpass vor. Alle Bergvölker, gegen 10.000 Mann stark, leisteten Widerstand. Trotz dieser entschlossenen Gegenwehr, unterstützt durch die Schwierigkeiten des Terrains, erreichte der General noch an demselben Tage das Fort Ali-Musdschid. Hier lagen mehrere Hunderte von Akbar Chan's Anhängern in Garnison; sie räumten es aber, sobald die Englischen Truppen erschienen. Der ganze Verlust, den General Pollock bis dahin erlitten, betrug 1 getöteten und 3 verwundete Offiziere und 135 getötete, verwundete oder vermisste Soldaten. Die letzten offiziellen Nachrichten vom General Pollock, welche die Regierung bisher veröffentlicht hat, reichen nur bis zum 7. April; aus Privat-Nachrichten weiß man jedoch, dass General Pollock 10. April Dakka erreicht hatte, was nur 30 Englische Meilen von Oshellalabad entfernt ist. Es kann deshalb nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, dass er spätestens am 14. April Oshellalabad erreicht und sich mit Sir R. Sale vereinigt haben muss. — Dieser tapfere Offizier ist eben so ausgezeichnet glücklich gewesen, wie er es verdiente, in der Ausrechthaltung der Ehre der Britischen Waffen und in der Förderung der Interessen seines Landes. Am 5. April brachten Spione aus dem Lager des Feindes ihm Nachricht, dass General Pollock's Versuch, in den Keiber-Engpass einzudringen, misslungen sei und dasselbe sich auf dem Rückzuge nach Peshawar befinde. Ohne dieser Angabe Glauben zu schenken und um General Pollock's Vorbringen so viel als möglich zu erleichtern, beschloss Sir G. Sale, Akbar-Chan's Stellung anzugreifen und ihn zur Aufhebung der Blockade von Oshellalabad zu zwingen. Demgemäß drang die Garnison am 6. April aus der Festung hervor. Die Zahl der Gegner war sehr ungleich. Die Britischen Streitkräfte zählten nicht über 1500 Mann, worunter kaum ein Drittel Europäer, die Afghane zählten 6000 Mann und hatten außerdem eine starke Stellung inne, mit vielen Befestigungen vor ihrer Fronte. Trotz dieser Schwierigkeiten gewann Sir R. Sale einen vollständigen Sieg und zwang Akbar-Chan, sich in grösster Eile nach Lughman zurückzuziehen. Zwei Standarten wurden den Afghane genommen und vier Kanonen wieder erobert, die beim Rückzuge der Truppen aus Kabul und Gundamuk in deren Hände gefallen waren. Diese Niederlage der Afghane muss einen grossen moralischen Eindruck gemacht haben und hat General Pollock's Eindringen in den fast unwegsamen Keiber-Engpass bedeutend erleichtert. — General Nott hat einige unbedeutende Vortheile über die Insurgenten in der Umgegend von Kandahar dagegetragen, allein General England, der von Quertah aus einen Wagenzug nach Kandahar bringen sollte, konnte nicht durch den Kobschuck-Engpass dringen und musste nach Quertah zurückkehren. Dagegen ließ General Nott, um General England's Vordringen zu erleichtern, die Afghane rückwärts angreifen, wobei sie völlig geschlagen wurden und 5 bis 6 Häftlinge sammt 300 Mann verloren.“

In ganz Ostindien finden bedeutende Sammlungen statt, um die Witwen und Waisen der bei Kabul umgekommenen Truppen zu unterstützen.

Die Delphi-Gazette vom 23. April hat Berichte aus dem Lager vom 5. bis 12. April erhalten. Man will wissen, dass General Pollock bereits in Oshellalabad eingerückt ist, auch soll sich die Nachricht von der Ermordung des Schach Sudschah durch die fanatischen Gazies (Einige sagen gar durch seinen eigenen Neffen) bestätigen. Schach Sudschah soll nach dieser Meldung beim Herausstreten aus einer Moschee, wo er sein Gebet verrichtet, entlebt worden sein. Nach diesem Ereigniss soll der Balar Hissar (Citadelle) angegriffen und geplündert worden sein. Die Aufstände aber in dem Harem sollen an Grausamkeit und Wildheit alle Begriffe übersteigen. — Es soll nun, heißt es, gegen Kabul vorwärts gehen; schon sind die erwarteten Streitkräfte zu Peshawar eingetroffen und haben sich auf Oshellalabad gerichtet. Der kommandirende Oberst Bolton hat Befehle erhalten, keine Zeit zu verlieren. Die Ermordung des Schach Sudschah scheint eine bedeutende Sinnesänderung hervorgebracht und den Gedanken zum Worrück-

ken, anstatt zum Rückzug an die Tagesordnung gebracht zu haben.

Die Gefangenen in Kabul scheinen noch immer gut behandelt zu werden. Ihre Briefe schreiben sie mit Reiswasser, und diese werden durch Eingeborene nach Peshawar gebracht, wo die Schrift durch Robin sichtbar gemacht wird. — Schach Sudschah soll in dem Entschuldigungsbriebe, den er an Lord Ellenborough früher geschrieben hat, behaupten, dass Sir Wm. Mac Naghten nicht ganz aufrichtig mit ihm verfahren habe. Es heißt auch, Schach Sudschah hätte für Akbar Chan's Kopf eine Lak Rupien geboten. Akbar Chan soll übrigens verwundet sein; das Gerücht sagt, es habe einer von seinen eigenen Leuten auf ihn geschossen. — Capitain Arthur Conolly, Gesandter in China, hat sich in Folge der Ereignisse in Afghanistan auf Russisches Gebiet zurückgezogen. — Sultan Mohammed, Sohn Mohammeds Bruder und Exgouverneur von Peshawar, wird seine Streitkräfte mit den Englischen vereinigen. — Kalutta befindet sich in einiger Aufregung, da man noch nichts über die Absichten des neuen General-Gouverneurs weiß. Er ist nach den oberen Provinzen gereist, theils um mit den Befehlshabern in Afghanistan in schneller Communication zu sein, theils in den nordwestlichen Provinzen einige Finanzreformen zu vollziehen. Seine erste Wirksamkeit hat einen vortheilhaftem Eindruck gemacht.

— Aus Hinter-Indien wird berichtet, dass in Birma Alles ruhig sei und die nach Arakan und Moulmein gesendeten Englischen Truppen zurückgezogen und zur Verstärkung nach China geschickt worden sind. Dagegen erfährt man, dass der König von Siam sich fortwährend zum Kriege gegen Cochinchina rüstet; der König des letzteren Staates ist gestorben und sein Nachfolger auf dem Wege nach Peking, um sich dort seine Belehnung zu holen.

## Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Juni. Am 5ten d. geriet eine der stärksten an dem Morgenauer Damme stehenden Eichen, welche hohl war, in Brand, dessen Flamme bald den Stamm in seiner ganzen Länge und alle Neste erfasste. Eine hinzugeholte Spritze vermochte den Brand erst zu löschen, nachdem das Umhauen des Baumes be werkstelltiget worden war. Drei Schuhmacher-Lehrbuben sind als diejenigen ermittelt worden, welche die Eiche aus Muthwillen angezündet haben.

Am 9ten ertrank der Schiffsmechanik Gottfried Hanke. Er wollte seinen mit einer starken Ziegelladung beladenen kleinen Kahn von einer Buhne abstoßen, dabei zerbrach ihm sein schadhafte Ruder und er stürzte in die Oder, in der er bald verschwand. Die Nachsuchungen nach dem Verunglückten sind erfolglos geblieben.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche und 22 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 3, an Blattern 1, an Blödsinn 1, an Brustkrankheit 1, an Gehirntzündung 1, an Krebschaden 3, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 5, an Lungeneleiden 6, an Nierenleiden 1, an Nervenschwindsucht 1, an Schlag- und Stickfluss 5, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2242 Scheffel Weizen, 2032 Scheffel Roggen, 495 Scheffel Gerste und 688 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Kalk, 4 Schiffe mit Eisen, 28 Schiffe mit Brennholz, 60 Gänge mit Bauholz und 16 Gänge mit Brennholz.

In der beendigten Woche wurden die Häuse Nr. 14 in der Herrenstraße, Nr. 23 in der Kupferschmiedestraße, Nr. 14 in der Gartenstraße, und Nr. 12 in der Stockgasse neu abgeföhrt.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerecht erhalten: 7 Kaufleute, 1 Kurzwarenhändler, 1 Maler, 2 Uhrmacher, 7 Schneider, 1 Bäcker, 1 Buchdrucker, 2 Getreidehändler, 1 Wollhändler, 2 Tischler, 3 Hausacquirenten, 1 Pukwaarenhändler, 2 Schuhmacher, 1 Pfefferküchler und 1 Maurer. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 31 (darunter 11 aus Breslau), aus Tirol 1 und aus Mecklenburg 1.

\* Breslau, 12. Juni. In der Woche vom 5. bis zum 12. c. sind zwischen Breslau und Ohlau auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,686 Personen gefahren. Die Einnahme dafür belief sich auf 2,044 Thaler.

\*) Diese Depesche lautet: „An den befehlshabenden Offizier zu Oshellalabad. Mein Herr, mit diesem Bedauern zeige ich Ihnen an, dass ich wegen Wassermangel und durch eine überwältigende Streitmacht unter Schutz und innerhalb 50 Yards von uns, in der Stadt gezwungen wurde, über die Räumung der Citadelle und des Forts binnen 6 Tagen zu unterhandeln. Die Garnison soll den nordöstlichen Theil der Stadt dessegen; sie ist erschöpft durch Anstrengung und beschändige Arbeit, und die Soldaten haben viel von der Kälte gelitten. Das Thermometer (Fahrenheit) stand 14 Grad unter Null. Die Bedingungen sind: ehrvolle Be- handlung und Sicherung hier und auf dem Marsche nach Kabul, seierlich von den Häftlingen beschworen. Bei der Capitulation habe ich nur die Befehle des Major Pottinger und des General Elphinstone befolgt, welche mir in einem amtlichen Schreiben auftrugen, die Citadelle und die Stadt bei der Ankunft des Kohilla Chan, Sohn des Emir Allah Chan, Sirbors von Boker, zu räumen. Dieser Häftling kam an und versprach, uns sicher nach Kabul zu geleiten. Emir Schemsoddin Chan, Neffe des Dost Mohammed Chan's, ist als Statthalter von Gisni und politischer Agent angekommen. Ich erhielt von Sir W. Mac Naghten Instruktionen, sogleich bei seiner Ankunft nach Kabul zu morschen, Verlassen, wie diese Garnison im Mittelpunkte des feindlichen Landes war, abgeschnitten: von aller Verbindung mit jedem Hauptquartier und ohne hinreichenden Wasservorrath selbst in dieser Jahreszeit, mit 200 Mann, um einen wasserlosen Vorposten zu halten, der binnen 48 Stunden hätte fallen müssen, blieb uns nichts Anderes als Capitulation übrig. Waren unsere Vorposten den Feinden in die Hände gefallen, so würden sie unseren einzigen Brunnen erobert haben, und die ganze Garnison wäre in wenigen Tagen vernichtet gewesen. Der Ueberbringer hat Lebensmittel für den Weg erhalten und soll eine gute Belohnung bei der Ablieferung bekommen. Wir haben über 100 Kranke und Verwundete und 137 Unglücksfälle. Die Offiziere sind alle wohl.“

P. S. Man hat Grund für unsere Sicherheit zu fürchten, da einige laufende Gas's in der Stadt sind, welche die Häftlinge nicht zerstreuen können. Der Schnee ist noch tief. Nichts Neues aus dem Süden, doch sagt das Gericht, dass die Truppen in Kandahar, sich noch halten und täglich kämpfen. General Wad

Wohlau, im Juni. Der beste Vergnügungsort der Ohlauer, und zugleich der Breslauer, die nach Ohlau besuchtwise auf der Eisenbahn fahren, ist das dortige Schießhaus mit den daran stehenden Park-Anlagen. In diesem Schießhaus halten fast wöchentlich die dortigen Schützen ein Schießen. Die Zielstatt ist dicht an der Eisendahn, so daß die Fahrenden, wenn eine Büchse in ungeübten Händen sich befindet, leicht gefährdet werden können. Doch dies nicht allein. Jeder, welcher vom Bahnhof kommt und nach dem Schießhaus geht, muß die Schußlinie passieren, so daß er in Gefahr kommt, zu verunglücken, denn wie leicht ist es möglich, daß der Unkommende das zweimalige Klingeln überhört. Und wenn er auch dieses nicht, so liegt doch der Schütze mit seiner Büchse schon im Anschlage, und die geringste Berührung des Stechers am Schlosse kann den Schuß abfeuern. — Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn der jetzige zum Schießhaus vom Bahnhof führende Weg kassiert und derselbe längs des vor dem Hause befindlichen Grabens abwärts geleitet, und die kleine Brücke über den Graben weiter unten angelegt würde, so daß man nicht mehr nöthig hätte, die Schußlinie zu passieren.

(Wohlauer Kreisbote.)

\* Hoyerswerda, (in der Pr. Oberlausitz), 6. Juni. Gestern, als Dom. II. p. Trin. schlug für die Gemeinde Bernsdorf, Hoyerswerdaer Kreises, die längst ersehnte Stunde, in welcher ihr bereits vor drei Jahren erbautes Gotteshaus als Filialkirche von Hohenbocka eingeweiht wurde. Unter angemessener Feierlichkeit, bei welcher manche Frudenräne als Dankopfer dem Herrn flossen, geschah die Einweihung durch den Königl. Hochwürdigen General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Herrn Ribbeck, unter Assistenz des Königl. Kreis-Superintendenten Fürbringer zu Ruhland und des Pfarrers Alberti zu Hohenbocka.

### Mannigfaltiges.

(Berlin.) Lange ist es dem Königl. Sten, dem wahrhaft Pommerschen, einst Belling-Blücherschen Husaren-Regimente Bedürfnis gewesen, seine Geschichte zusammen zu tragen, bis, nachdem sich Niemand zu dem schweren Geschäfte finden wollte, der Herr Hofmarschall von Schöning es übernommen hat, die gehaltreichen Materialien, die das Regiment besitzt, in ein Ganzes zusammen zu stellen. — Des Herrn v. Schöning historische Arbeiten sind der ganzen Armee bekannt, insbesondere neuerdings die Garde du Corps Jubel-Geschichte und sein Königlich Preußisches Generalsbuch von 1840 bis 1840, denen interessante Biographien und Regiments-Geschichten vorausgingen; sie fehlen in keiner Militär-Bibliothek und bieten einen seltenen Schatz von Materialien für die Geschichte des vaterländischen Heeres. — An diese schönen Arbeiten soll sich nun auch die thatenreiche Geschichte jenes Husaren-Regiments reihen, und sie wird dem Geschichtsfreunde, aus authentischen Quellen bearbeitet, darbieten: 1) eine historische Uebersicht aller Königlich Preußischen Husaren-Regimenter; 2) die Biographie des tapferen Belling, der im 7-jährigen und im baierschen Erbfolge-Kriege eine so große Rolle spielte, zugleich mit der Geschichte des Regiments verweht; 3) höchst interessante Beiträge zur Biographie von Blücher von 1759 bis 1806; 4) den vollständigen Abdruck von dem, durch Blücher verfaßten, überaus anziehenden Tagebuche über die denkwürdigen Feldzüge von 1793 und 1794; 5) eine vom Verfasser zusammengestragene, hinreissende Erzählung des Anteils vom Regimenter an dem Feldzuge von 1812, nach Berichten von vier Augenzeugen, wie Kalkreuth, Raven, Stiemer und Tornow, die dem Feldzuge beiwohnten; 6) die neuesten Feldzüge des Regiments, endlich 7) eine Oßizier-Absgangs-Liste de 1758 bis 1842. — Die Erinnerung an den, im Dezember dieses Jahres fassenden 100jährigen Geburtstag Blüchers, soll mit dem Erscheinen dieses Werkes gefeiert, und dasselbe, nach Maßgabe der sich findenden Subscribers, mit den Bildnissen Belling's und Blüchers, dem Letzteren aus dem Jahre 1795, geziert werden. — Es ist zu erwarten,

dass dieses Werk bei der Armee zahlreiche Abnehmer finden wird; eines Werkes, dessen äußere Ausstattung und Preis demnach von der Anzahl der Subscribers abhängen soll, welcher letztere aber jedenfalls unter 2 Rthl. zu stehen kommen wird.

sen armen Opfern eines unbefonnennem Unternehmens an dasselbe erging. Gewiß werden auch die deutschen Gesellschaften sich beeilen, den Unglücklichen beizustehen, die sich unter dem Schutz der großen Geister und Meisterwerke, auf welche ihr gemeinsames Vaterland stolz ist, hierher begaben."

Unter die Zahl der Städte, welche im heurigen Frühjahr durch Feuer verunglückten, gehört auch Hirschberg (in Böhmen.) Am 30. Mai Nachts um 10 Uhr brach die Flamme in einem Stalle durch Unvorsichtigkeit des Pferdeknechts aus und verheerte den größten Theil des Städtchens. Trotz der vielseitig herbeigeeilten thätigen Hilfe konnte man der Wuth des empörten Elements nicht früher Schranken setzen, als bis 110 Häuser ein Opfer derselben geworden. Der ganze Marktplatz, das Pfarrgebäude, das Rathaus und das 1680 von dem Freiherrn von Heischenstein erbaute Spital liegen in Trümmern. Die schöne Stadtkirche konnte nur mit Mühe gerettet werden. Rühmenswerth ist das Begegnen des Besitzers der Herrschaft Hirschberg, Herrn Ernst Grafen von Waldstein und Wartenberg, welcher nach Mitternacht zum Trost der unglücklichen Bewohner Hirschbergs ankam, und großherzig durch weise und mildthätige Anstalten indes wenigstens ihr erstes Elend zu mildern suchte.

Wie verschiedenartig die Wirkungen des Feuers sein können, davon haben sich bei dem unglücklichen Brande zu Hamburg merkwürdige Beweise gezeigt. Bekanntlich ist das in den Gewölden des eingeschossenen Rathauses aufbewahrte Silber, der Bankfond, in den Souterrains der neuen Börse zur einstweiligen Aufbewahrung niedergelegt, und eine genaue Aufwägung hat, obgleich sich 4 Silberbarren von der Glut geschmolzen haben, ergeben, daß kein Loth Silber an dem Bankhause steht. Dagegen hat der Besitzer eines Hauses in der Bohnenstraße der Bau-Deputation angezeigt, daß es ihm gelungen sei, zu dem unter seinem Hause befindlichen Eiskeller zu kommen, und daß er sein Eis in vollkommen ungeschmolzenem Zustande gefunden habe! Er hat deshalb um die nöthigen Anordnungen gebeten, daß er sein Eis, welches er auf 400 Mark anschlägt, herausnehmen und anderweitig unterbringen könne. In keinem Orte haben wohl die Flammen ärger gewüthet, als gerade in der Bohnenstraße, wogegen im Rathause, welches größtentheils niedergeprengt ist, eine viel geringere Glut gewesen sein muß. Die Erhaltung des Eis ist nach der Mittheilung von Reisenden wohl dadurch erklärt, daß nämlich die durch die Sandwüsten von Syrien und Egypten reisenden Karawanen ihr mitgenommenes Trinkwasser dadurch abkühlen, daß sie ihre Wasserschläuche in dem glühenden Sande verscharrten, und ein helloderndes Feuer darüber anzünden; es scheint also, daß die Flamme den Wärmestoff dem darunter befindlichen Boden entzieht.

Die Ugramer Zeitung meldet: „Am 26. April, um 3 Uhr Nachmittags, fiel in der Gegend von Mlyana in Pusinsko-Selo unter Donnerschlägen und einem 15 Minuten anhaltenden Getöse ein Meteorstein; der Fall geschah mit sausendem Geräusch auf einen Acker und drang einen Schuh tief in die Erde. Als der Stein fortgenommen wurde, wog er nur noch etwas über 2 Pfund, weil jeder der Herbeigeeilten sich ein Stückchen als eine Seltenheit davon abgeschlagen hatte. Der Stein war drückig, der Bruch körnig und aschgrau, mit röthlichweisen, glänzenden, ockergelben Körnern eingesprengt. — Auch ein zweiter Meteorstein fiel an demselben Tage eine halbe Meile von dem ersten entfernt, von welchem aber nur noch einige Loth vorhanden sind, da von diesem noch mehr weggeschlagen wurde.“

Redaktion: G. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Für die hülfsbedürftigen Abgebrannten Hamburgs sind ferner bei dem unterzeichneten Vereine eingegangen:

K. 5 Rtl.; Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen 100 Rtl.; v. Walter auf Wolfsdorf; sammelt 141 Rtl. 10 Sgr. 3 Pf.; Candibat theol. K. Prusse in Constadt 1 Rtl.; Buch 10 Rtl.; Superintendent König in Pöhl. Wartenberg 2 Rtl.; Graf v. Schlabendorf auf bindermeister Pohlmann 1 Rtl.; Handschuhfabrikant Volat 1 Rtl.; gesammelt von dem Stolz 10 Rtl.; Dominium Belau 10 Rtl.; Fr. v. Willamowit 5 Rtl.; h. v. G. 3 Rtl.; Landrat v. Seblitz, eingesandt durch den Hülfsverein in Glatz, 24 Rtl.; Lanbes-Altesteter Ganzibat Stenger aus Bogislawitz 1 Rtl.; Graf v. Strachwitz auf Stübdorf 5 Rtl.; v. Bischau auf Ober- und Nieder-Lampernstorff 1 Duc.; zusammen 382 Rtl. 3½ Sgr. Gutsbesitzer Mischke 10 Rtl.; Domänen-Direktor Platner in Hertwigsvalde 10 Rtl.; v. Bischau auf Ober- und Nieder-Lampernstorff 1 Duc.; zusammen 382 Rtl. 3½ Sgr. gesammelt im Gosthofe zum goldenen Schwerdt 13 Att. 10 Sgr.; Pastor Prusse in Constadt 1 Rtl.; Graf v. Althain in Mittewalde 25 Rtl.; von dem Hülfsvereine in Glatz als hierzu die laut unserer letzten Bekanntmachung bis zum 31. Mai eingegangenen . . . . .

12166 Rtl. 28½ Sgr.

Totalsumme 12549 Rtl. 2½ Sgr.

Die Theilnahme für die Unglücklichen, welche sich in Schlesien so allgemein ausspricht, läßt mit Zuversicht hoffen, daß uns fernere zahlreiche Beiträge zusließen werden, zu deren Annahme Herr Commerzienrath von Löbbecke auch ferner bereit ist.

Breslau den 13. Juni 1842.

Der Verein für die Abgebrannten Hamburgs.

Aderholz, Buchhändler.	Fall, Konsistorialrath.	Fischer, Justiz-Commissarius.	Fräckel, Commerzienrath.	Klocke, Stadtverordneten-Borsteher.
Krämer, Commerzienrath.	von Löbbecke, Commerzienrath.	Middeldorf, Konsistorialrath.	Molinari, Kaufmannsältester.	Müller, Commerzienrath.

**Theater-Repertoire.**

Montag, zum zweiten Male: „Die Favoretin.“ Oper in 4 Akten nach dem Französischen des A. Roher und G. Baer, verdeutscht von J. D. Anton. Musik von Donizetti.

Dienstag, zum 10ten Male: „Ein Juw will er sich machen.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Mittwoch: „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Rosine, Mad. Spazier-Gentiluomo, Kgl. Sächsische Hof-Opernsängerin, als Gast.

**Theater-Nachricht.**

Mehrachen Wünschen zu genügen, werden in Zukunft Vorrausbestellungen auf Plätzen (nicht einzelne Logenplätze) und nummerierte Sitze im Theater-Bureau auf die in den Zeitungen annoncierten Vorstellungen gegen baare Zahlung angenommen.

Der Besteller empfängt ein Interims-Billet, welches am Tage der betreffenden Vorstellung, und zwar in den Bureaustunden (Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr) gegen einen Kassen-Billet umzutauschen ist. — Abends an der Kasse kann der Umtausch der gelösten Interims-Billets gegen Kassen-Billets, der notwendigen Kontrolle wegen, in keinem Falle stattfinden.

**Entbindung - Anzeige.**

Heut Vormittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden, muntern Knaben glücklich entbunden. Dies beeche ich mich, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebnst anzugeben.

Breslau, den 11. Juni 1842.

Johannes Pietsch.

**Entbindung - Anzeige.**

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebnst an:

Robert Sommer.

Breslau, den 11. Juni 1842.

**Todes - Anzeige.**

Den 9. Juni entschlummerte meine einzige Tochter Elise Leonore, vermitte. Friedericci, im Hause des Vaters, wohin sie, fast sterbend, eine unbewirgliche Sehnsucht führte. Sie hat mich nur durch ihren Tod betrübt. Entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige, statt besonderer Meldung. Schmiedeberg, den 10. Juni 1842.

Hofrat Dr. Ernst Barthewitz.

**Todes - Anzeige.**

Am 3ten b. Nachmittags 4 Uhr entschlief meine liebe Frau Johanna, geb. Uhner, nach 14wöchentlichen schweren Leidern zu einem besseren Leben. Dies zeige ich, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebnst an.

Bunzlau, den 6. Juni 1842.

F. Müngs, Canditor.

**Todes - Anzeige.**

Das heut früh an der Auszehrung erfolgte Hinscheiden ihrer innigst geliebten Gattin und Mutter, der Frau Dr. Fischer, geb. Seeliger, melden ihren Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebnst: die tiefbetrübten hinterlassenen.

Breslau, den 12. Juni 1842.

**Todes - Anzeige.**

Am 8ten b. M. früh gegen 6 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber, guter Vater und Großvater, der Königl. Landrat a. D., des St. Johanniter-Ordens Ritter, Herr Caspar Konrad Gottlieb Freiherr von Sedlitz, in seinem 78sten Jahre, an Eunenlähmung. Im tiefsten Schmerze zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an: die hinterbliebenen.

Wohlau, den 10. Juni 1842.

**Demoiselles,**

die in Pukmachen geübt sind, finden gegen ein gutes Honorar Beschäftigung, Orlauer Straße Nr. 18.

**Bitte!!!**

Am 2. d. M. hat sich mein Sohn, der Gymnastik Rudolph Gottwald, aus mir unbekannten Gründen, von seinem Aufenthaltsort Breslau heimlich entfernt. Ich ersuche demnach sämtliche wohlhabende Ortsbehörden, auf diesen meinen Sohn Rudolph zu achten, und ihn, wo er immer aufgefunden wird, zu sofortiger Rückkehr in seine Heimat, unter sicherer Begleitung, zu nötigen; sollte er aber irgendwo krank oder verunglückt sein, so bitte ich um gütige Pflege und um baldige Benachrichtigung.

Landest, den 11. Juni 1842.

**Joh. Jos. Gottwald, Kaufmann.**

**Signature.** Der Rudolph Gottwald ist 17½ Jahr alt, von mittler Größe, schwächlich gebaut. Er hat blonde Haare, ein länglich Gesicht, eine gesunde, aber blasses Gesichtsfarbe, braune Augen, gesunde Zähne, stumpfe Nase und kleinen Mund. Er war gekleidet in einen dunkelbraunen Rock mit gemustertem schwarzen Kragen, schwarzgrüne gestreifte Sommerbeinkleider, eine hellgraue Weste in altdötscher Form mit großen Knöpfen und eine kornblau Mütze.

Ein gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern findet bald ein Unterkommen als Schuhmacherlernling. Juntzenstraße Nr. 2, beim Schuhmachermeister Bense.

**Nothwendige Erklärung.**

Zur Aufklärung der Annonce des Herrn Johann Schinkel hier selbst in der gestrigen Zeitung Nr. 132, S. 1030, finde ich mich zu der Anzeige genötigt, daß ich aus dem Geschäft des H. Schinkel vor demselben keineswegs entlassen, sondern daß ich selbst freiwillig und aus eigenem Antriebe, aus Gründen, abgegangen bin. — Breslau, den 11ten Juni 1842. Matthias Persche.

**Hochzeitsgedichte und Tischlieder**

werben schnellstens und billigst angefertigt von der Buchdruckerei Leopold Freund, Herrenstraße Nr. 25.

Eine schöne Herrschaft in den Sudeten, und im Umkreise von Erdmannsdorf, mit 4 Dörfern und schöner Waldung, welche die Hälfte des Kaufpreises wert ist, mit schönen Leckern und Wiesen und vorzüglichen Viehbeständen und allen andern Regalien; ferner in derselben Gegend, ein schönes Lehngut, mit wahrhaft prächtigen Gebäuden, welche sich für eine hohe Standesperson zum Wohnsitz eignete, mit 400 Morgen der schönsten Wiesen, welches außer der eigenen Bewirtschaftung noch 800 Rthl. jährliche Pachtgelder hat und in der schönsten Ebene liegt, sind zum Verkaufe nachzuweisen durch das Agentur-Commissions- u. Adress-Comtoit des C. A. Dresler zu Schmiedeberg.

**Verkauf eines Rittergutes.**

Ein mit wenig Abgaben belastetes Rittergut, in einer der fruchtbarsten Gegenenden der Lausitz, mit eigenem Gerichte, Jagd, etwas Fischerei, ca. 220 Rthl. baaren Gefallen, sehr guten Gebäuden (die ganz für eine Herrschaft eingerichtet) schönen Gärten, circa 800 Morgen Areal; davon 600 Morgen Acker, größtenteils Weizenboden, der übrige Kleefähig; 50 Morgen zwischürige Wiesen; das Uebrige in Holz und Hütungen bestehend, soll sofort wegen Regulierung von Familien-Angelegenheiten mit den sämtlichen Vorräthen und Inventarium, was im besten Zustande, als: 8 Pferde, 55 Stück Rindfleisch u. s. w., so auch alles Schiff und Geschirr, Haus, Meubel und Wirtschaftsgeräthe, genug ohne alle Reserve bis Ende Juni d. J. für den festen Preis von 40,000 Rthl. verkauft werden. Auf Veranlassungen können 3/4 der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Alles Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen schriftlich Herr Rittergutsbesitzer Kloß in Görlitz.

Knaben, welche die Handlung, Künste oder Professionen erlernen wollen, können nach Umständen und ihren Kenntnissen untergebracht werden durch das Commissions-Comtoit, Schmiedebrücke Nr. 37.

Kapitalien von 10 Rthl. bis 1000 Rthl. werden gegen hinlängliche Sicherheit und gute Prozente bald verlangt und untergebracht durch das Commissions-Comtoit, Schmiedebrücke Nr. 37.

In einer belebten Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, ist ein im besten Gange befindliches Spezerei- und Weingeschäft für den festen Preis von 6000 Rthl., jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung zu verkaufen und so gleich zu übernehmen. Das Nähere durch das Agentur-Comtoit von S. Militsch, Orlauer Straße Nr. 84.

**Zu verkaufen**

ein ächt goldner Schmuck, bestehend aus Kette, Armband, Ohrringen und Stirnband, Nummer Nr. 4, im ersten Stock.

**Gasthofs-Empfehlung.**

Wir übernehmen am 1. Juli den in Bernstadt am Markte gelegenen, ganz neu eingerichteten Gasthof zum schwarzen Adler und empfehlen uns dem reisenden Publikum aufs Beste. Friedrich Fey.

Friederike Fey, geb. Bensack.

**Offene Stellen**

für 2 Rechnungsführer, 2 Forstbeamte, 3 Gouvernante, 2 Hauslehrer, 4 Schreiber, 6 Handlungs- und 5 Dekonomin-Gehülfen, nebst mehreren für Lehrlinge in den leichten 2 Branchen weiset nach und vermitte möglichst, das erste, große Commiss.-Bureau und Central-Güter-Agentur-Comtoit, für's In- und Ausland zu Danzig, Langgasse Nr. 59.

Es ist am 7. Juni e. auf der Hundsfelder Chaussee ein goldener Reisring, mit zwei Buchstaben gezeichnet, gefunden worden. Der Verlierer, welcher sich über das Eigentumrecht ausweiset, kann denselben gegen Erfüllung der Insertionsgebühren Bürgerwerder Nr. 30, 2 Stiegen hoch, abholen. H. Q.

**Gleiwitzer Kochgeschirr,** emailliert und roh, eiserne Krippen, Raufen, Ofenwannen, Ofentöpfe, Möiser, Küchenausgäste, Grapen, Fußkrazeisen, Pillenmaschinen und Mörser, Waschseisen, gegossene Bratröhre, Dörrzylinder, die fruchtbarer Zinn im trockene zu verwandeln, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Das Dominium Wasserjentsch offeriert eine Partie Masthöpfe zum Verkauf.

**Oberschlesische Eisenbahn.****Verpachtung der Restauration auf dem Brieger Bahnhofe.**

Die in dem Empfangsgebäude auf dem Brieger Bahnhofe zu etablierende Restauration soll auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote auf

Donnerstag den 16. Juni Morgens 10 Uhr auf dem Bahnhofe zu Brieg einen Termin angesetzt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerkern ein, daß jeder Bietende eine Caution von zweihundert Thaler in courranten Staatspapieren oder Aktien unserer Gesellschaft in dem Termine für sein Gebot zu bestellen hat. Breslau, den 10. Juni 1842.

**Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.****Stand der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha am 1. Juni 1842.**

Zahl der Versicherten	11,213 Personen.
Summe der bestehenden Versicherungen	18,819,100 Thaler.
hierzu neuer Zugang seit dem 1. Januar:	
Versicherte	459 Personen.
Versicherungssumme	716,000 Thaler.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit dem 1. Januar	312,654 "
Ausgabe für 56 Sterbefälle	106,400 "
Betrag der verzinslichen Ausleihungen	2,930,000 "
Gesamtsumme	3,100,000 "

Versicherungen werden vermittelt durch:

Joseph Hoffmann, Nikolai-Straße Nr. 9.

Breslau, den 13. Juni 1842.

**Das Kommissions-Lager von****Platinaschwämme und Zintkloben**

empfiehlt zur geneigten Beachtung: die Lampen- und Fackelwaren-Fabrik von

C. H. Preuß u. Comp., Hintermarkt (Krämermarkt) Nr. 8.

**Eisenfreien concentrirten Alaun**

(den Herren Wiesmann und Funke in der Rheinprovinz patentirt) empfiehlt wir eine Sendung und offerirn solche an die Färberbetriebe, Druckereien und Papierfabriken à 8 Rthl. 10 Sgr. pr. Ctr.

Fünf Theile dieses neuen chemischen Produkts gewähren mit sieben Theilen des gewöhnlichen Alalauns gleichen, aber schöneren Rücksicht, müssen aber, was wohl zu beachten ist, in derselben Quantität Wasser, wie diese, aufgelöst werden, weil sonst die Beize zu concensirt wird, was ihren Effekt schwächt. Reiche u. Müller.

**Die erwartete**

ganz echte und sehr beliebte Prima-Palm-Oel-Soda-Seife empfiehlt so eben in guter trockner Qualität:

Vorm. S. Schweizer's seel. Wwe. & Sohn, Rossmarkt 13.

Der gänzliche Ausverkauf einer Mode-Waren-Handlung, Nikolai-Straße Nr. 75, im zweiten Viertel, vis-à-vis der Tabak-Handlung der Herren

Brunzow & Sohn,

wird nur noch bis Freitag den 17. d. M. fortgesetzt.

**Direkt von Paris**

erhielt wiederum eine Sendung Pelüche-Hüte für Herren in allermeister Form und empfiehlt billigst:

**H. Dienstfertig,**

Schmiedebrücke Nr. 10.

**Aus der berühmten Kunstfärbererei, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt****des****C. G. Schiele in Berlin,**

sind nachstehende Nummern angekommen:

1377. 1378. 1385. 1386. 1387.

1388. 1389. 1391. 1392. 1393.

1394. 1395. 1396. 1397. 1398.

1399. 1400. 1401.

1402. 1403. 1404. 1405.

1406. 1407. 1408. 1409.

1410. 1411. 1412. 1413.

1414. 1415. 1416. 1417.

1418. 1419. 1420. 1421.

1422. 1423. 1424. 1425.

1426. 1427. 1428. 1429.

1430. 1431. 1432. 1433.

1434. 1435. 1436. 1437.

1438. 1439. 1440. 1441.

1442. 1443. 1444. 1445.

1446. 1447. 1448. 1449.

1450. 1451. 1452. 1453.

1454. 1455. 1456. 1457.

1458. 1459. 1460. 1461.

1462. 1463. 1464. 1465.

1466. 1467. 1468. 1469.

1470. 1471. 1472. 1473.

1474. 1475. 1476. 1477.

1478. 1479. 1480. 1481.

1482. 1483. 1484. 1485.

1486. 1487. 1488. 1489.

1490. 1491. 1492. 1493.

1494. 1495. 1496. 1497.

1498. 1499. 1500. 1501.

1502. 1503. 1504. 1505.

1506. 1507. 1508. 1509.

1510. 1511. 1512. 1513.

1514. 1515. 1516. 1517.

## Edikt - Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 14. Februar 1826 hieselbst verstorbenen Königlichen Obrist a. D. Karl Guido v. Podewils, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Reservendarius Herrn B. v. Richthofen im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 11. Mai 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

H und r i c h.

## Bekanntmachung.

Zur anderwegen Verpachtung der auf der Straße zwischen Pachtwitz und Liegnitz belebten Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Haydau vom 1. Januar d. J. ab ist ein Licitations-Termin vor dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Liegnitz anberaumt, welcher dasebst am Sonnabend den 9. Juli d. J. von Vormittag 9 Uhr an abgehalten werden soll. Pachtlustige können die Verpachtungs-Bedingungen sowohl bei dem gedachten Haupt-Steuer-Amte als auch im Bureau des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktoriats zu Breslau einsehen.

Breslau, den 3. Juni 1842.

Der Geh. Ober-Finanz-Math. und Provinzial-Steuer-Direktor  
v. Biegel eben.

## Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist über das sämtliche Vermögen der Kaufleute Johann Christian Schneider und seines Compagnon Wilhelm Stephan zu Wüstenwaltersdorf am 4. Februar c. der Concurs eröffnet worden. Zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger haben wir einen Termin auf den 8. September a. c. Vormittags 9 Uhr

in unserer Kanzlei zu Wüstenwaltersdorf angesetzt, und fordern diese Gläubiger auf, sich in demselben persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien Stuckart hieselbst, Dühring zu Landeshut und Sturm zu Freiburg vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen und demnächst die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aber mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Hierbei wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Compagnon, Kaufmann Wilhelm Stephan aufgefordert, sich sofort bei uns zu melden, und die nötige Auskunft zu ertheilen.

Waldenburg den 12. Mai 1842.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstenwaltersdorf.

## Bekanntmachung.

Am 23., 24. und 25. Juni d. J. erfolgt hierseits die Eingehaltung, am 25., 27., 28. und 29. ejnsd. die Auszahlung der Pfandbrieftzinsen. Wer mehr als zwei Pfandbrieftzinsen präsentiert, muß eine Konsignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbrieftzinsen unter 100 Rtl. von den höheren zu sondern. Der 30. Juni bleibt zu besonderen Kassengeschäften, der 1. Juli c. zu den Deposital-Angelegenheiten vorbehalten.

Am 15. Junt d. J. werde ich, als dermaliger Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät, die gewöhnliche Vereins-Versammlung hierseits abhalten, wozu ich die Herren Mitglieder ergebenst einlade.

Bauer, am 30. Mai 1842.

Der Landschafts-Direktor der Fürstenthümer Schweißnitz und Jauer.

F. Graf v. Burghaus.

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthümer-Landschaft erfolgt die Eingehaltung der Pfandbrieftzinsen für den diesjährigen Johann-Termin am 25. und 27. Juni und deren Auszahlung an die Pfandbrieftzins-Inhaber am 28., 29., 30. Junt und den 1. Juli d. J.

Frankenstein, den 14. Mai 1842.

Münsterberg - Gläubige Fürstenthümer-Landschafts-Direktion.

H. Gr. Strachwitz.

## Bekanntmachung.

Ein Schänke oder Puschranken, oben mit drei Glaskästen zum Schieben, unten 6 Schubladen und 2 Thüren zum Verschließen; ferner ein großer Schneider-Biegelstisch, das Blatt von Hornholz, und unten 2 Thüren, stehen bei mir billig zum Verkauf.

G. Peuckert, Ziegelgasse Nr. 2.

## Bekanntmachung.

Der Bauer Gottfried Trocha der Jüngere zu Laskowitz ist durch Erkenntnis vom heutigen Tage als ein Verschwender erklärt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche demselben Kredit ertheilen, oder in Verträgen überhaupt sich mit ihm einlassen werden, hierdurch öffentlich gewarnt.

Ölau, den 31. Mai 1842.

Gerichts-Amt der Graf v. Gauernischen Gdekkomiss-Herrschaft Laskowitz.

(gez.) Schott.

## Bekanntmachung.

Der Bauer Mathäus Gorky zu Babisz, ist durch Erkenntnis des unterzeichneten Gerichts-Amtes für einen Verschwender erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden, weshalb demselben ferner kein Kredit zu ertheilen ist, auch sind alle von ihm geschlossenen Kontrakte ungültig.

Schloß Ratibor, den 4. Juni 1842.

Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

## Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der diesjährige geschäften Eichen und derer in Haufen zusammengebrachten Reste im Forstrevier Zedlik sind nachstehende Termine anberaumt:

- 1) im Forstschubbezirk Walken den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr;
  - 2) im Forstschubbezirk Zedlik den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr;
  - 3) im Forstschubbezirk Kotzwitz den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr;
  - 4) im Forstschubbezirk Margarith den 22ten d. M. Vormittags 9 Uhr;
  - 5) im Forstschubbezirk Strachate den 22ten d. M. Nachmittags 2 Uhr,
- welches dem holzbedürftigen Publikum hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Zedlik, den 10. Juni 1842.

Der Königl. Obersöfler Fäschle.

## Güter - Pacht.

Da noch mehrere Güter in der freien Standesherrschaft Gotschütz verpachtet werden sollen, so wird etwanigen Pachtlustigen hierdurch b. kannt gemacht, daß zum Abschluß solcher Pachten ein Termin auf den 20ten d. Mts. füch 9 Uhr auf dem hiesigen Schloße angelegt ist. Bemerkt wird, daß beim Abschluß circa 1000 Rthlr. als Caution eingezahlt werden müssen.

Gotschütz, den 9. Juni 1842.

Das Dominium der freien Standesherrschaft Gotschütz.

## Auktion.

Am 14ten d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen im Keller des Hauses Nr. 12 Altbüßer-Straße

## 1000 Flaschen Wein

verschiedener Sorten, anderweit im Wege der Exaktion öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Commiss.

Ein junger Mann, mit den röthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in einem auswärtigen Spezerei- und Produkten-Geschäft als Lehrling eintreten. Näheres darüber in der mercantilischen Versorgungs-Anstalt von

Eduard Möhlke, an der großen Waage.

## Fette Schöpse.

Auf dem Dominio Stephanshain, Schweidnitzer Kreises, stehen 200 Stück mit Körnern gemästete Schöpse, zum Verkauf. Auch können noch 130 Stück zur Zucht taugliche Mutterschäfe abgelassen werden.

Stephanshain, den 9. Juni 1842.

Weissen Schellack, in Partien pro Pfund 14 Sgr., im Comtoir Altbüßerstraße Nr. 10.

## Neue Englische Matjes-Heringe

sind zu haben Neuscheffel 18, bei C. Hertel.

## Runkelrüben-Pflanzen

besten Gattung sind täglich zu haben auf dem Dom. Pöpelwitz und auf dem Freigut Kenschau.

Zum Pfeifen-Ausschlieben auf Montag den 13. Juni lädt ergebenst ein: Seidel, Goff-tier, Scheitniger Straße Nr. 5.

Hummerie Nr. 17 ist Tern. Michaelis eine große Werkstatt, für einen Stellmacher oder Schlosser sich eignend, zu vermieten.

Neue zantische Corinthen, große süße Mandeln, beste kleine Cardamome und große holländische Nelken offeriert billig: die Handlung von Carl Fick, Orlauerstraße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Einem Candiat der Pharmazie wird ein vortheilhaftes Engagement nachgewiesen von Herrn Kaufmann am Rathause Nr. 12.

Ein Apotheker - Lehrling wird für die Offizin einer Kreisstadt Schlesiens gesucht und findet derselbe auch ohne Pensionszahlung Aufnahme. Anträge erbittet der Apotheker A. Schmidt, Kupfermiedestr. Nr. 38.

Ein Lehrbursche kann gleich sein Unterkommen finden.

F. Karlauf, Stiefelmacher, Neuscheffel. Nr. 20.

Rechten französisch: Champagner; alte Rheinweine, als:

Erbacher,

Badenschaler,

Rüdesheimer Berg;

Feine Rothweine:

Chateau Barose,

Medoc Margaux,

St. Julien;

alten Bockshenkel, empfiehlt zu vülligen Preisen: die Handlung von

Carl Fick,

Orlauerstraße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die 3. Etage zu vermieten. Auch sind derselbst gebrauchte, jedoch gut erhaltene Meubles zu verkaufen.

Das Nähere hierüber erfährt man in der 2ten Etage.

Funkensstraße Nr. 2 ist eine helle, gebielte große Remise zu Termino Johannis zu vermieten. Das Nähere ist im Comtoir derselbst zu erfragen.

Das Dominium Jakobsdorf bei Kostenblut bietet 115 Stück fette Schöpse zum Verkauf.

Frische Tonnen-Butter ist zum billigsten Preise zu haben in den drei Mühlen bei A. Monse.

Sommer-Nübs ist zu haben, Rossmarkt Nr. 9.

## Augelsmme Fremde.

Den 10. Juni. Goldene Sane: Herr Gotsb. v. Lipinski a. Jakobine. Frau Genralin v. Pitsch aus Sigmundsdorf. Herr Ober-Medizinalrat Lebrun und hr. Sekretär Lesnowski a. Warschau. hr. Geh. Rath von Walla a. Chutow. hr. Graf v. Wodzick a. Krasau. Frau Gotsb. Gräfin v. Komorowska a. Lemberg. Frau Gotsb. Zalewska a. Russland. hr. Baron v. Lügau a. Reichenstein.

hr. Architekt Burghart, a. Dresden kommend. hr. Kaufm. Schmid a. Stettin. hr. Bauunternehmer Alia aus Brünn. — Weiße Adler: hr. Käfl. Schwarzer, Eckert und Siedelmann a. Orlau. hr. Bar. v. Dolwig a. Dombrowka. Frau Gotsb. v. Rzeszowsta a. Walichnow. hr. Lehrer Trautmann aus Magdeburg. hr. Kaufl. Hollander a. Riga. Sieger a. Görl. Nohr a. Brieg. hr. Oberst-Lieut. Timm a. Berlin. hr. Baumstr. Martin aus Beuthen. hr. Debonom. Grante aus Nährschütz. hr. v. Jawadowski a. Dresden.

— König: hr. Gotsb. Karas a. Bresl. — Rautenkranz: hr. Gotsb. Karas a. Bresl. — Blau-Hirch: hr. Oberst v. Demidow a. Petersburg. hr. Kaufl. Dewerry a. Orlau, Wertheim a. Warschau. hr. Gotsb. Fischer aus Daibersdorf. Fleischmann a. Tapia, Unger a. Rauske. hr. Partikulier Groß aus Brug. — Rautenkranz: hr. Gotsb. Karas a. Bresl. — Holländ. Rand-Dukaten

Kaisers. Dukaten. — Friedrichsd'or. — Louisd'or. — Polnisch Courant. — Polnisch Papier-Geld. — Wiener Einlös-Scheine.

Geld-Course.

Holland. Rand-Dukaten

Kaisers. Dukaten. — 95

Friedrichsd'or. — 113

Louisd'or. — 110

Polnisch Courant. —

Polnisch Papier-Geld. — 96 1/2

Wiener Einlös-Scheine. — 41 1/2

Effecten-Course.

Staats-Schuld-Scheine

Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.

Breslauer Stadt-Obligat. — 102 1/4

Dito Gerechtigkeit dito

Gr.-Hans. Pos. Pfandbriefe. — 98 1/2

Seehdl. Pfadbr. v. 1000 R. — 106

dito dito 500 — 103

dito Ldt. B. Pfadbr. 1000 —

dito dito 500 — 106

Freiburger Eisenbahn-Aktionen

voll eingezahlt. — 100 1/2

Disconto. —

11. Juni 1842.

Barometer

S. E.

inneres.

äußeres.

feuchtes niedriger.

Wind.

Gewöl.

Morgen 6 Uhr. 28° 0,06 + 14, 0 + 10, 6 0, 6 20° heiter

— 9 Uhr. 0,30 + 15, 2 + 12, 2 1, 8 20° "

Mittags 12 Uhr. 0,60 + 15, 6 + 14, 9 4, 5 20° "

Nachmitt. 3 Uhr. 0,52 + 16, 1 + 17, 0 5, 7 20° "

Abends 9 Uhr. 0,64 + 16, 0 + 14, 0 3, 6 20° "

20° 15° "

Temperatur: Minimum + 10, 6 Maximum + 17, 0 Ode: + 15, 0

12. Juni 1842.

Barometer

Z. E.

inneres.

äußeres.

feuchtes niedriger.

Wind.

Gewöl.

Morgen 6 Uhr. 28° 0,68 + 14, 8 + 14, 0 1, 0 20° heiter

— 9 Uhr. 0,64 + 15, 8 + 15, 6 3, 4 20° "

Mittags 12 Uhr. 0,50 + 16, 2